

ALTERNATIVE



Kommunistisches Organ

Bezirk Halle-Merseburg

Mit der Antifaschistischen Aktion
Der Rote Stern

„Antifaschistischer“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Hauptpreis: 1 Pf. monatlich 2 Pf. 10 Pf. 20 Pf. 30 Pf. 40 Pf. 50 Pf. 60 Pf. 70 Pf. 80 Pf. 90 Pf. 100 Pf. 110 Pf. 120 Pf. 130 Pf. 140 Pf. 150 Pf. 160 Pf. 170 Pf. 180 Pf. 190 Pf. 200 Pf. 210 Pf. 220 Pf. 230 Pf. 240 Pf. 250 Pf. 260 Pf. 270 Pf. 280 Pf. 290 Pf. 300 Pf. 310 Pf. 320 Pf. 330 Pf. 340 Pf. 350 Pf. 360 Pf. 370 Pf. 380 Pf. 390 Pf. 400 Pf. 410 Pf. 420 Pf. 430 Pf. 440 Pf. 450 Pf. 460 Pf. 470 Pf. 480 Pf. 490 Pf. 500 Pf. 510 Pf. 520 Pf. 530 Pf. 540 Pf. 550 Pf. 560 Pf. 570 Pf. 580 Pf. 590 Pf. 600 Pf. 610 Pf. 620 Pf. 630 Pf. 640 Pf. 650 Pf. 660 Pf. 670 Pf. 680 Pf. 690 Pf. 700 Pf. 710 Pf. 720 Pf. 730 Pf. 740 Pf. 750 Pf. 760 Pf. 770 Pf. 780 Pf. 790 Pf. 800 Pf. 810 Pf. 820 Pf. 830 Pf. 840 Pf. 850 Pf. 860 Pf. 870 Pf. 880 Pf. 890 Pf. 900 Pf. 910 Pf. 920 Pf. 930 Pf. 940 Pf. 950 Pf. 960 Pf. 970 Pf. 980 Pf. 990 Pf. 1000 Pf.

Hauptpreis 12 Pf. 10 Pf. 20 Pf. 30 Pf. 40 Pf. 50 Pf. 60 Pf. 70 Pf. 80 Pf. 90 Pf. 100 Pf. 110 Pf. 120 Pf. 130 Pf. 140 Pf. 150 Pf. 160 Pf. 170 Pf. 180 Pf. 190 Pf. 200 Pf. 210 Pf. 220 Pf. 230 Pf. 240 Pf. 250 Pf. 260 Pf. 270 Pf. 280 Pf. 290 Pf. 300 Pf. 310 Pf. 320 Pf. 330 Pf. 340 Pf. 350 Pf. 360 Pf. 370 Pf. 380 Pf. 390 Pf. 400 Pf. 410 Pf. 420 Pf. 430 Pf. 440 Pf. 450 Pf. 460 Pf. 470 Pf. 480 Pf. 490 Pf. 500 Pf. 510 Pf. 520 Pf. 530 Pf. 540 Pf. 550 Pf. 560 Pf. 570 Pf. 580 Pf. 590 Pf. 600 Pf. 610 Pf. 620 Pf. 630 Pf. 640 Pf. 650 Pf. 660 Pf. 670 Pf. 680 Pf. 690 Pf. 700 Pf. 710 Pf. 720 Pf. 730 Pf. 740 Pf. 750 Pf. 760 Pf. 770 Pf. 780 Pf. 790 Pf. 800 Pf. 810 Pf. 820 Pf. 830 Pf. 840 Pf. 850 Pf. 860 Pf. 870 Pf. 880 Pf. 890 Pf. 900 Pf. 910 Pf. 920 Pf. 930 Pf. 940 Pf. 950 Pf. 960 Pf. 970 Pf. 980 Pf. 990 Pf. 1000 Pf.

Abonnementpreis mit „Der rote Stern“ 15 Pf.

Halle, Sonnabend, 16. Juli 1932

12. Jahrgang Nr. 165

Schluß gemacht mit Hunger und Mord!

Vorwärts, Antifaschistische Aktion! Schließt die Kampfrevier in Stadt und Land!

Heute tritt die notverordnete Salzsteuer in Kraft. Zum Lohnraub, zum Renten- und Unterstützungsabbau, zur preußischen Schachtsteuer und Mietpreiserhöhung noch Verwertung des Salzes. So plündert auch der Kapitalismus aus! Die braunen Notverordnungsjacken verteidigen diese Hungerdiktatur durch blutigsten Terror gegen die Arbeiter. Die SPD-Führer verteidigen sie durch Sprengung der kämpfenden Einheit, die Würdigung aller außerparlamentarischen Massaktionen, durch Einsatz der preußischen Staatsmacht gegen die demonstrierenden Arbeiter. Nur der Kommunismus enteignet die Millionäre und Volksfeinde und gibt das Brot den Armen und Schaffenden. Demonstriert euren Kampfwillen für eine Regierung der Arbeiter und werktätigen Bauern!

Streik gegen den Arbeitermord!

Heute Proteststreik in Wittenberg gegen das Blutbad beschloffen!

(Eig. Drahtm.) Wittenberg, 16. Juli.

Heute abend um 11 Uhr ist noch ein antifaschistischer Streik zumangetreten mit dem Ziele der Auslösung eines Proteststreiks. Die Brandier-Vertriebsräte und der Vertreter der Fabrikarbeiterverbände, Bauern, haben dem Streik zugestimmt. Heute morgen waren große Gruppen distanzierender Arbeiter vor allen Betrieben. Die Kampfleitung der Brandierarbeiter ist gut. Der Proteststreik soll von 12 bis 12 Uhr durchgeführt werden. Auch die Gemeinderäte haben den Proteststreik für die gleiche Zeit beschloffen.

Streik gegen braune Mordhunde!

(Eig. Drahtm.) Berlin, 16. Juli.

100 Mitarbeiter des Flugplatzes Staken haben bereits den Proteststreik durchgeführt. Eine Anzahl Geschäfte, so die Wohnung des DWA Spandau haben beschloffen, am Tage der Durchführung einen Proteststreik durchzuführen. In Spandau haben Hunderte von sozialdemokratischen Arbeitern ihre Fahnen im Zeichen der Trauer gehißt.

SA-Strolche triegen Keile

Halle, 16. Juli.

Heute abend versuchte eine Bande von 100 SA-Keulen den Gewerkschaftshaus zu kürmen. Die im Restaurant anwesenden Arbeiter verteidigten sich, so daß der Angriff abgewehrt wurde. Die Nazis haben zwei Schwerverletzte zu verzeichnen. (Näheres siehe 10f. Teil.)

Ohlau: 8 SPD-Funktionäre verhaftet!

Wahl-Nazis frei und Hilfspolizei — Arbeiter, was sagst du dazu?

Nach der blutigen Terroraktion der SA in Ohlau (Schlesien) wurden von der Severing-Polizei acht SPD-Funktionäre verhaftet und auf Reichsgefängnisse ins Versteckungsgefängnis geschickt. Nicht die Mordhunde werden verhaftet, sondern überfallene SPD-Funktionäre. Nicht genug damit: In Ohlau beantragte die Polizei die SA, bei den Reichsbannermitgliedern Fahndung zu beschließen. Mit entsetzter Wut sah der SA-Führer sauer durch die Stadt und ließ die Arbeiter aus den Wohnungen der Reichsbannermitglieder herauslocken. So liegt es im Bereich des sozialdemokratischen Innenministers

Severing aus! Preussische Polizeibehörden gebrauchen die SA bereits als Hilfspolizei. Was sagen dazu die SPD-Arbeiter?

Die Berliner Universität ist erneut die Montag geschlossen worden, da die Nazis fortwährende Demonstrationen vornehmen.

Der Thüringische Landtag hat gestern beschloffen, sich zum 30. Juli aufzulösen und neu wählen zusammen mit den Reichstagswahlen am 31. Juli stattfinden zu lassen.

Getreide wird von Ratten und Mäusen getrefen

Und aber Tausenden fehlt im kapitalistischen Deutschland das trockene Brot

(Landarbeiterkorrespondenz)

Der „arme“ Großagrare Arbeiter ist aus Luerfurt, der fünf Rittergüter besitzt, hat in Obbau bei Luerfurt noch drei volle noch nicht ausgebrochene Getreidebänken liegen, die von Ratten und Mäusen getrefen werden. Wegen dem Erwerblosen, der zur Selbsthilfe greift und sich dort zum Leben halt, wo es die Ratten wegholen. Er muß genötigt sein, daß er Kleinfügen in den Leib gejagt bekommt. Die Empörung über die Wirklichkeit des Großagrars ist außerordentlich stark. Die gefasste Bevölkerung muß mit in den Widerkampf gegen das Ausbeuterelium einbezogen werden. Schließt die Reihen zur Antifaschistischen Aktion im gesamten Luerfurter Land!

Nachmachen!
Nachmachen!
Nachmachen!
Musterbeispiele
guter Sammlung
für die Antifaschistische Aktion

In Halle sammelte die Betriebszelle beim Müllfabrikbetrieb innerhalb zwei Tagen auf eine Sammelreihe der Antifaschistischen Aktion 6,20 Mark.

In den Betrieben muß die Munition für den Kampf gegen den Faschismus, das Wahlpulver, gesammelt werden.

Was bleiben die Großbetriebe? Alle Tage ist Sammeltag für den Antifaschistischen Aktionsfonds.

Zwei Tote in Wittenberg!

Severing-Polizei schießt Einheitsfront-Massendemonstration auseinander — SPD-Arbeiter, so sieht der Kampf ewiger Führer gegen den Faschismus aus! — Braune Notverordnungsstroiche werden geschickt, Arbeiter erschossen!

(Eig. Drahtm.) Wittenberg, 16. Juli.

Gestern nachmittag fand in Wittenberg eine vom Einheitskomitee einberufene wichtige Kundgebung und Demonstration statt, an der 2500 Personen beteiligten. Zu der Demonstration hatten sämtliche Arbeiterorganisationen von Wittenberg aufgerufen. Außerdem beteiligten sich auch die Mitglieder der Hirsch-Dunckerischen Gewerkschaften daran. Es sprach je ein Redner der KPD, SPD und der Brandier-Gruppe. Beim Abmarsch provozierten die Nazis die demonstrierenden Arbeiter. Da sie sich an die Arbeiter nicht herantrauten, hatten sie es auf die mitmarschierenden Kinder abgesehen, denen sie eine mitgeführte rote Fahne entreißen wollten. Als die Arbeiter den Kindern sofort zu Hilfe eilten, drängte sie die Polizei ab. Sie ging sofort mit der Waffe vor. Der bundestreue Sportler, Walter Mikolaj aus der Kalle Gleezstraße wurde durch Kanalschuß tödlich verletzt. Er sich auf der Wanderschaft befindlicher junger Arbeiter erlitt durch Gummieknüppelschläge auf den Kopf einen Schädelbruch. Beide Arbeiter wurden ins Paul-Gerhard-Stift einbestattet. Außerdem erlitt eine gänzlich unbeteiligte Frau vor Aufregung über das Schießen der Polizei einen Herzschlag, an dem sie verstarb. Die Schuppe war mit Karabinern bewaffnet. Neben den Schwerverletzten gab es noch eine große Anzahl Leichtverletzter. Der Genosse Rybaczki wurde von der Polizei in „Schutzhaft“ genommen.

Nach diesen Vorfällen wurden noch mehr Polizeitrupps eingesetzt, mit Karabinern bewaffnet. Die ganze Demonstration wurde auseinandergeprügelt. Straßenzüge abgesperrt. Jeder Passant, der nicht schnellstens flüchtete, wurde mit dem Gummieknüttel bedröhelt. Dadurch gab es noch eine große Anzahl Verletzte.

Im Namen unserer Toten!

Wieder ein Antifaschist ermordet! Eben haben wir Hermann Fasbitt, Sandersdorf, die letzte Ehre erwiesen.

Wie reihen hoch das Banner der Antifaschistischen Aktion! Wir geloben anfangs dieser Hinführung die Freibeit nicht zu geben, bis das Proletariat Schluss gemacht hat mit der Brandier-Politik der SPD-Führer.

Schluss mit jeder Versammlung des braunen Mordhunde, in denen die Goebbels, Jarban und Konforten zum Arbeitermord aufbegehren können.

Schluss mit den SA-Angelegen, in denen unter den Augen der kapitalistischen Staatorgane die Vorbereitung der Arbeitermorde geschieht.

Reichliche Mittelbewilligungen, beschließt sofort die Reinigung eurer Betriebe von den SA-Keulenträgern!

Schluss aber vor allem mit der gemeinen Hebe der SPD-Führer gegen die Antifaschistische Aktion. Reicht es nicht zu, daß die Verhaftung, Peters und Franken auch den gemeinsamen Kampf verbiten wollen.

Sandersdorf, Fasbitt und Wittenberg sind die Hauptstützen für die SPD-Arbeiter und die Führer der „Einheitsfront“, die ihnen zeigen, daß die von Sozialdemokraten geleiteten Regierungsorgane den Faschismus durchführen.

In Preußen wird Papens Notverordnungs-polizei durchgeführt, die SA-Handen marschieren, die SPD-Führer liegen vor Simdenburg auf dem Rücken und verströmen die Arbeiter auf dem Stimmzettel am 31. Juli.

Reichsbanner-Arbeiter, SPD-Arbeiter haben gegen Faschisten, nun sich rechtlich nicht einmischen mit euren Klassenfeinden, die unter den Fahnen des Kommunismus kämpfen! Gemeinsam sind wir mächtiger gegen den Faschismus. Kommunische und sozialdemokratische Arbeiter haben unter den Augen des Faschismus und seiner Beschützer die Verbrennung ausgesetzt. Reicht es nicht für den Faschismus, der mit untergeordneten Klassenverführer bindet und zusammen. Keine Mitteldeutschland, heraus!

Gegen die Notverordnungen der Papen-Diktatur! Gegen Faschismus und für den Sozialismus!

Für die Arbeiter- und Bauernregierung!

Wählt Kommunisten! Liste 3!

Alle für den Sieg der Liste!

Die Kandidaten aller Antifaschisten, aller Werktätigen für den Wahlkreis 11 (Halle-Merseburg) sind:

1. Ernst Thälmann, Führer der Kommunistischen Partei Deutschlands.
2. Otto Weidner, Zimmermann, Leipzig.
3. Marie Hilfer, Arbeiterfrau, Eisenbahn, bisherige Vertreterin der wertaktiven Frauen von Halle-Merseburg im Reichstag.
4. Fritz Gummich, Textilfabrik, Berlin.
5. Walter Biering, Kleinlandwirt, Köpften, Kreis Merseburg.
6. Max Trojitzki, Chemiarbeiter, Brahma, Arbeiterratsvorsitzender der Zinnfabrik Wölfen.
7. Friedrich Wolsch, Bergarbeiter, Eisenbahn, Betriebsrat auf dem Wollschicht der M.W.G.
8. Kurt Kühn, Metzger, Halle, leitender Funktionär der Revolutionären Gewerkschaftsopposition.
9. Irene König, Arbeiterin, Viehhof, Betriebsratsmitglied der W. Jag, Reinsdorf.
10. Franz Wätner, Arbeiter, Köpften (K. Werkschule), Kreisratsmitglied des Bauernkreises.
11. Gustav Müller, Bergarbeiter, Leuzsch, gewählter Betriebsrat der Grube „Giesfried“.
12. Axel Müttich, Farmer, Halle, Betriebsrat der Metallfirma Hasenlager, Halle.
13. Bruno Thielher, Metallarbeiter, Leuzschhammer, Betriebsrat auf dem Leuzschhammer-Werk.
14. Anna Schröder, Feinmechanikerin, Köpften.
15. Kurt Haberland, Händler, Köpftenleipzig.
16. Paul Müller, Arbeiter, Halle, Betriebsrat der Kriegsmaschinen- und Juvalliden.
17. Otto Halle, Arbeiter, Seiffen.
18. Oswald Senne, Arbeiter, Eilenburg, Betriebsratsvorsitzender der D.E.F., Eilenburg.
19. Rosa Lettner, Hausfrau, Lützen.

Keinen Pfennig Lohnabbau! Weiterentwicklung der Liste!

Die Hauptnöte der wertaktiven Bauern: Recht, Zins- und Steuerfragen, Pfändung, Zwangsversteigerung!

Schlagziele für die bäuerliche Wirtschaft: Erleichterung der bäuerlichen Wirtschaft in der Abrechnung mit Kapitalarbeiterschaft in der Abrechnung der Strompreise für Licht und Kraft, Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützung.

Bildet Bauernkomitees! Hebt das Bündnis mit Arbeitern und Bauern! Hebt die Arbeiter- und Bauernvereine! Die Gewerkschaften, das gewerkschaftliche Kampfbündnis!

Antifaschisten! Eure Aufgaben:

I. Die Hausagitation am 16. Juli

Hebt im Zeichen der Mobilisierung der Arbeiter und Werktätigen für den Kampf der Antifaschistischen Aktion! Wir rufen auf gegen die faschistische Papen-Regierung, die die unmittelbare Vertreibung der faschistischen Diktatur betreibt. Wir nehmen mit:

Flugblatt: Manifest der Antifaschistischen Aktion. Broschüre: Thälmann: „Was will die Antifaschistische Aktion?“ Thälmann: „Antwort auf 21 Fragen von SPD-Arbeitern.“

Zeitschriften, Wodensetzungen, Sammelbüchsen, Kampfbroschüren der Antifaschistischen Aktion.

Wir arbeiten mit Sprechschön!

Unsere Slogans sind:

1. Gegen die Reichs- — für die Weimar!
2. Gegen Arbeitererrat und Hindenburg-Politik — für die

rote Einheitsfront mit sozialdemokratischen und allen anderen Arbeitern!

3. Gegen kapitalistische Ausbeutung und Knechtschaft — für Arbeit, Brot und Freiheit!
4. Gegen imperialistische Kriegsgelahr, gegen Tributplatterei — für die nationale und soziale Selbstverteidigung!
5. Gegen die Regierung der Industriellen, Junker und Generale! — für die Arbeiter- und Bauernregierung!
6. Gegen den Faschismus — für den Sozialismus! Unter Slog: „Rot Front!“

Unsere Liste: 3!

II. Am 17. Juli: Die Antifaschistische Aktion stößt aufs Land vor!

Wir organisieren die Landarbeiterkämpfe unter den Slogans:

Material:

„Inflations- und Bauernzeitung“, zweimonatliche Ausgabe für die Bauern.

Landarbeiterflugblatt der Antifaschistischen Aktion. Broschüre: „Deutsche Bauern in der Sowjetunion“, Tölgel. Broschüre: „Wer regiert, فرمانداران, Tölgel.“

Zeitschriften, Wodensetzungen, Sammelbüchsen, Kampfbroschüren der Antifaschistischen Aktion.

Die Wertaktigen in Stadt und Land marschieren mit in der Antifaschistischen Aktion!



Alle für die Liste 3 KPD

Genosse Thälmann rechnet in Braunschweig mit Nazi-Klages ab!

(Eig. Drahtm.) Braunschweig, 16. Juli.

Nach der Rundgebung der 70 000 im Wuppertal gefaltete sich die Thälmann-Verammlung in Braunschweig zu einem ebenso wichtigen Massenbeschluss der Antifaschistischen Aktion. Die mächtige Stadthalle war überfüllt, so daß mehrere tausend Reichsbanner vor der Stadthalle im freudigen Regen vor dem durch Lautsprecher übertragenen Rede lauschen mußten. „Rot Front“-Rufe brauchten minutenlang durch den Saal, als unter Vorsitz der Ernst Thälmann die große Stabsliste betrat. Er erhob sich ein gewaltiger Jubel, als die Betriebsdelegationen erschienen.

Am Ende seiner Rede gebot Genosse Thälmann den gewählten Antifaschisten. Ein lebendiges Echo erklang durch den Saal, die Beschlüsse erhoben sich von den Plätzen: Wir rufen den faschistischen Nordbanden zu: bis hierher und nicht weiter! Wir rufen alle Antifaschisten zu: Alle Kräfte unserer antifaschistischen Selbstverteidigung, alle Kräfte in den Betrieben und an den Betriebsstellen einzuheben und zu verhängen, daß auch Deutschland ein zweites Italien wird (Brauerei-Beispiel).

Die weiteren Ausführungen des Genossen Thälmann gefaltete sich zu einer schonungslosen Verurteilung der nationalsozialistischen Klages-Regierung.

Wir klagen die Nationalsozialisten vor dem ganzen wertaktiven deutschen Volke des Verbrechens, des Betrugs gegenüber den Arbeitenden und Unterdrückten an.

Sie haben den Arbeitern Arbeit verweigert, aber die Schwärzen über Nord und Süden die Straßen mit Arbeiterblut (Sturmliche Mordfälle). Nazi-Klages hat die Braunschweigische Rotoberordnung ebenso getrennt

durchgeführt, wie er die Papen-Dokumente durchführt.

Während sich unter dem Kampfruf der Antifaschistischen Aktion in ganz Deutschland sozialdemokratische, christliche, freigeiwertliche und kommunistische Arbeiter zur einheitlichen Abwehr und Offensivlinie gegen den Faschismus zusammenfinden, hat die Reichsbannerleitung einen Schritt erlassen, sämtliche Unbedingungslosigkeit der Kommunisten abzulehnen. Sie drohen im gleichen Schritt allen ihren Anhänger mit Ausschluss, die an Sitzungen, Konferenzen und Veranstaltungen gemeinsam mit den Kommunisten zur Abwehr des Faschismus teilnehmen. (Platzrufe)

Wir Kommunisten sagen nicht wie die SPD: „Reißt zu Hause.“ Wir sagen: Kampf den Faschisten! Ihr habt das Recht, eure Straße, eure Wohnungen, eure Häuser und Familien gegenüber der braunen Wutstöße zu verteidigen. (Sturmliche, langanhaltende Beifall)

Der Massenstreik des belgischen Protestants ist ein Signal für die gesamte europäische Arbeiterchaft.

Imperialistischer Krieg — „Ausweg“ Chemiefönige

(Arbeiterfaktorenberedung aus Griesheim)

Bei einiger Zeit hielt der Generaldirektor Viktor vor den Angehörigen der Griesheim-Werke einen Vortrag. Er erklärte da Hipp und klar: Wir sind im Anfang der Wirtschaftskrise. Unser Vorschlag nach der Krise weiter vorzuführen, da und wo sie gesamt noch mehrere Abteilungen hinzulegen. (!)

Das sind ja nette Ausflüchte!

Wir wissen, daß hinter der Drohung Stillehung von mehreren Abteilungen neue Lohnabbau-Offensive liegt!

Natürlich werden die Chemiegewaltigen immer weniger rationalisieren. Sie werden auch einzelne Betriebe schließen, wenn sie eine weitere Steigerung ihrer Profite nicht ausgekostet haben.

Was treiben sich da dauernd für unwürdige Ausländer im Betriebe herum? Diese arbeiten in den verschiedensten Fabriken!

Wir lassen uns jedenfalls nicht täuschen. Die Gewaltigen sehen den Ausweg aus der Krise in der Führung imperialistischer Kriege der laufenden Kriegeslieferungen.

Deshalb, Kollegen von Griesheim, hauptsächlich Chemiarbeiterkollegen, müßt ihr in Deutschland, es gilt zu rufen gegen die Angehörigen der Chemiegewaltigen. Es geht den Kampf zu führen gegen die imperialistischen Kriegstreiber.

Verhindert Kriegsproduktion und Kriegstransporte! Schließt die Kampfzeichen der Antifaschistischen Aktion, steht alle zusammen. SPD-Kollegen, Parteikollegen, Kommunisten! Wir wollen den Kampf aufnehmen gegen die Chemiegewaltigen gegen das faschistische Terrorregiment kapitalistischen Deutschlands.

Rüffel zum 1. August! Groß-Bergholz-Hege!

Gestern marschierte die fällensbenutzte Arbeiterchaft vor gegen den Faschismus auf. Trotz des Regens marschierten 700 Arbeiter und Arbeiterinnen, eine große Menge auch im Straßen Spalter. Der „Kasseler“ hatte zwar gelitten den Marschen des Reichsbanners, der SPD und der „Eilenburger“ ausdrücklich verboten, an der Demonstration teilzunehmen, aber dennoch marschierte eine Anzahl Kameraden der „Eilenburger“ mit aus. Sie schrieben mit die Einheitsfront über den Marsch ihrer Führer hinweg. Auch die SPD und der FSB beteiligten sich.

Erwerbslose stürmen Wohlfahrtsamt

Weimarer Oberbürgermeister verprügelt - Akten vernichtet - Hakenkreuzfahne in Dreck gestampft

(Eig. Drahtm.) Erfurt, 15. Juli.

In Weimar hat die Stadtverwaltung die Unterstützungslage für die Wohlfahrts-erwerbslosen in ungeheurer Weise getrübt. Bei der heutigen Auszahlung wurden den Wohlfahrts-erwerbslosen 50 bis 60 Prozent ihrer Unterstützungssumme abgeschnitten. Eine ungeheure Erregung bemächtigte sich der Erwerbslosen. Ein riesiger Demonstration löste sich nach dem Haus des Oberbürgermeisters in Bewegung, der die von den Erwerbslosen gemähten Delegation nicht empfangt und jede Verhandlung ablehnt. Daraufhin hielten die Erwerbslosen den Oberbürgermeister aus der Wohnung heraus. Nach Berichten der bürgerlichen Presse wurde er auf die Straße geschleppt und von den Demonstranten schwer verprügelt. Polizeibeamte, die den Oberbürgermeister zu fassen versuchten, waren nicht in der Lage, die Demonstranten auseinanderzutreiben.

Kurze Zeit später zogen die Erwerbslosen vor die Reichs-Geschäftsstelle, gerieten in die Zeitungsspalten und ziffen die Hakenkreuzfahne herunter. Die Polizei griff ein und ging mit äußerster Schärfe gegen die Arbeiter vor.

Vor dem höchsten Wohlfahrtsamt kam es ebenfalls zu einer großen Demonstration. Zahlreiche Erwerbslose drangen in die Räume ein. Die Beamten und Angestellten flüchteten aus den Fenstern. Der für den Abbau verantwortliche sozialdemokratische Wohlfahrts-Bezirksrat wurde von den empörten Erwerbslosen ebenfalls angegriffen. Die Räume, in denen die Akten lagen, wurden erdrückt. Die Akten gerissen und das Mobiliar zerstört. Eine größere Abteilung der Schutzpolizei, die inzwischen eingetroffen war, ging mit der Schußwaffe gegen die Erwerbslosen vor.

Am Thüringer Landtag, der zur gleichen Zeit tagte, hat die kommunistische Fraktion einen Antrag eingebracht, der die Durchführung des Landtagsbeschlusses, wonach in Thüringen die Unterstützungslage nicht gekürzt werden dürfen, verlangt. Die Regierung ließ jedoch über diesen Antrag gar nicht erst abstimmen.

SPD-Dezernent hat angeordnet!

Der Abends-Vormärkte bringt die Weimarer Vorgänge in Anzahlteilen auf der ersten Seite, verdammt jedoch, daß es der sozialdemokratische „Genosse“ Dezernent ist, der die ungeheureliche Aktion anordnete. Das ist der Kampf der SPD-Führer gegen Wagners Hungerschlacht! Rint Tausend!

Provokationen scheitern in Bitterfeld

Auch in Bitterfeld wurde gestern eine gewaltige Demonstration der Antifaschistischen Aktion durchgeführt, an der sich 1500 Arbeiter und Arbeiterinnen beteiligten. Die Kundgebung löste wie eine Teilnahme an der Revolution aus. Es war höchste Polizei nach Bitterfeld geschickt, um die Kundgebung zu verhindern. In der Diskussion der Arbeiterchaft über die Beschlüsse, einen Generalstreik, um das morgige Hoffenbunde von Bestreibern roten Spalters nach in letzter Stunde verbotlich zu machen.

Wie das Landproletariat in Spanien seine Kämpfe führt

Willa de Don Fabrique ist ein vollkommen zotes Dorf der Provinz Toledo. Die dortige Landarbeiterschaft hat sich dem Ausschuss angeschlossen, die Kommunistische Partei, seitdem wurde der Ausschuss, die revolutionären Frauen und die Kommunistische Partei in Willa de Don Fabrique über sehr starke Pläne verfügen. Schon verschiedene Male hat die Regierung verschiedene Maßnahmen (Schließung des Gewerkschaftsvereins, Verhaftung des kommunistischen Bürgermeisters usw.) gegen die revolutionäre Arbeiterschaft dieses Dorfes getroffen. Aber die revolutionären Maßnahmen führten die Landarbeiter von Willa de Don Fabrique zahlreiche von Erfolg gekrönte Kämpfe gegen die dortigen Großgrundbesitzer.

Als im vergangenen Monat die Regierung zusammen mit den Großgrundbesitzern den Landarbeitern die Hungerlöhne für die Arbeit in Willa de Don Fabrique durch einen mächtigen Streik von ihnen selbst aufgestellten Forderungen durchzusetzen (Gleicher Lohn für gleiche Arbeit für Frauen und Männer, Einteilung der Landarbeiten und Landarbeiterinnen in Lohnkategorien durch die Arbeiter selbst usw.)

hat, so die Entlohnungen zu Ende gehen, können jedoch die Großgrundbesitzer die eingegangenen Verpflichtungen verweigern. So weigerten sich dieser Tage die Großgrundbesitzer, die Lohn von 90 Centimos festgesetzten Lohn auszusprechen und den Arbeitern zugehörigen Rechte (die Einteilung der Landarbeiterschaft in die verschiedenen Lohnkategorien usw.) weiter anzuerkennen. Die Regierung entsandte einen ihrer Vertrauensleute nach Willa de Don Fabrique, um den Landarbeitern die gegen den Großgrundbesitzer gestellten Forderungen aufzuzeichnen.

Als Antwort auf diese Provokation marschierten morgens um 10 Uhr Landarbeiter aus dem Dorfe und besetzten außerhalb des Dorfes Verteilungsposten. Sofort wurde die Zivilgarde entsandt und gegen die Landarbeiter eingesetzt.

Ein verzweifelter Kampf entspann sich, der den ganzen Tag über andauerte. Die Landarbeiter unterbrachen alle Telefon- und Telegraphenlinien sowie den Eisenbahnverkehr. Auch die Frauen nahmen einen sehr aktiven Anteil an diesem Kampfe. Im Verlaufe des Kampfes wurden zahlreiche Sozialisten aus dem umliegenden Dörfern nach Willa de Don Fabrique zusammengezogen. In diesem Kampfe litten die Landarbeiter zwei Tote, zehn Schwerverwundete und zahlreiche Verhaftungen auf dem Kampfplatze. Auch ein Zivilist wurde getötet, zwei andere wurden schwer verwundet. Über hundert Arbeiter wurden verhaftet, darunter der Frau Solera und der Führer von Willa de Don Fabrique. Den führenden Genossen dieser revolutionären Bewegung gelang es jedoch, sich den Verhaftungen zu entziehen.

Gegen die Massenverhaftungen in Belgien!

Der Zentralrat der Roten Hilfe Deutschlands sendet an die Rote Hilfe Belgiens folgendes Telegramm: **Roten Hilfe Belgiens.** Heiße brüderliche Kampfgesänge ertönen Arbeiterhöfen Belgiens und allen belgischen roten Arbeiterhöfen. Auch ein Zivilist wurde getötet, zwei andere wurden schwer verwundet. Über hundert Arbeiter wurden verhaftet, darunter der Frau Solera und der Führer von Willa de Don Fabrique. Den führenden Genossen dieser revolutionären Bewegung gelang es jedoch, sich den Verhaftungen zu entziehen.

Englische Truppen sowie Flugzeuge sind aus Ägypten nach Syrien unterwegs, die gegen die Ägypter eingesetzt werden sollen. Eine britische Einheits- und Selbstverteidigung des Roten Hilfe Deutschlands haben auch in offener Solidarität zur Seite gestellt. Ihre Aufgabe besteht darin, die Revolutionen und die revolutionären Führer gegen Polizeiverfolgungen und Ausnahmegerichte. Macht die Rote Hilfe Belgiens zur Massenorganisation der Solidarität.

Theodor Plivier; Der Kaiser ging, die Generale blieben

Das geht heute Schlag auf Schlag!
„Die Gefangenen frei!“
„Arbeiter- und Soldatenrat in Lübeck!“
„Ab in Brunsbüttel und Cuxhaven!“
„Goudon neuschwimmt!“
„Kosse Gouverneur!“
Ein taillierter Admiral ist eintausenden gegen einen sozialistischen Reichstagsabgeordneten — die Entscheidung in seine Hände ist leicht zu treffen!
Sogar die Opposition schwelgt.
„Dank hoch — mer dafür ist! Danke!“
Die Gegenprobe. Ich stelle fest, Genosse Kosse ist einstimmig am Gouverneur gemöhnt!
Die Verammlung geht weiter.
Kosse läßt sich entschuldigen — er hat zu tun; er muß sich dem Reichstag in der Angelegenheit des Gouverneurs einarbeiten. Dem Reichstag hinterläßt er eine Menge Fragen, die erledigt werden müssen und die ausreichen, die Verammelten eine ganze Reihe zu beschäftigen.
Er läßt allein ins Stationsgebäude zurück, läßt den Admiral Goudon und die Offiziere des Stabes zu einer Besprechung rufen und gibt ihnen Redauern darüber Ausdruck. Männer wie Goudon in einer solchen Lage nur sich leben zu müssen. Er bittet die Offiziere im Interesse des Landes, der Soldaten und der Reichstagsmitglieder um Hilfe bei der Leitung der Geschäfte helfend zur Seite zu treten.
Dann verläßt er seine erste Proklamation an die Truppen und an die Einwohnerhaft des Geltungsbereichs Kiel.
Nach Berlin telephoniert er:
„Ich habe den Willen eines Gouverneurs annehmen müssen und bereits gute Erfolge erzielt!“ Seine Wahl vom 2. und 3.

Neue Serie der Provokationen!

Das Ergebnis von Casimiro ermöglicht die Kriegsvorbereiter im Fernen Osten — Antifaschistische Aktion heißt Bekämpfung der Massenaktionen gegen die imperialistischen Kriegsvorbereitungen!

Mit der Befehlung der Unschlagliche von Charbin und der Vergrößerung der Abigung Sowjetrussischer Hauptstadt haben die Japaner wiederum eine neue Serie Provokationen gegen die Sowjetunion eingeleitet. Dem Wäherbund-Wandbischererklärte erklärte Japaner Minister Graf Hiroba: „Die Trennung der Mandchurien von China sei unabänderlich. Japan müsse dort eine Reihe von Sowjetrussischen Genossen der Okkupation ansetzen.“ Die Mandchurien zu verlassen. Sie droht mit Ausweisung sämtlicher Sowjetangehöriger der Okkupation und Kündigung des Sowjetrussisch-chinesischen Abkommens von 1924 über die gemeinsame Verwaltung der Chinesischen Eisenbahn, d. h. vollständige Annexion der Okkupation.

In einer Erklärung der mandchurischen Behalten-Regierung Japans über die Befehlung der Okkupation der Okkupation heißt es:

In der japanischen Sprache der Kriegsvorbereiter: „Die Befehlung der Unschlagliche Charbin erfolgte auf Grund eines Beschlusses der mandchurischen Regierung, die sich genötigt sah, den Sowjetrussen auf dem Gungarisch zu kontrollieren, um behaupten zu können Truppen zu stellen, die in Kaschmir, die besonders in der Okkupation im Gange ist, einzuwickeln. Die mandchurische Regierung werde die Befehlung trotz aller zivilen Proteste nicht aufheben.“

Diese neuen Meldungen zeigen die Entschlossenheit Japans, den Kriegsbrand weiter zu tragen, die Okkupation gewaltsam zu annektieren und den Krieg gegen die Sowjetunion zu entfesseln. Das Japans, das dem französisch-japanischen Kriegspakt einen solchen zwischen Frankreich und England hinzufügte, stärkt den Mut der Kriegsvorbereiter im Fernen Osten.

Der Kampf der deutschen Arbeiter gegen den Faschismus ist nicht zuletzt eine Aktion gegen die drohende Kriegsgelahr. Mütet zu großen Antifaschismuskämpfen!

Sowjetdelegation in Genf entlarvt wieder „Abrüstungs“-Betrugsmanöver

Genf, 15. Juli. Da die imperialistischen Gegenkräfte auf der Abrüstungskonferenz, jede Vollziehung seit langem unmöglich machen, will Frankreich die Konferenz um einige Monate verschieben und in einer vorläufigen Abschlusssitzung eine Entscheidung annehmen lassen, in der dem „Abrüstungswillen“ aller Mächte die Rede sein soll.

Die Delegation der Sowjetunion auf der Abrüstungskonferenz durchkreuzte dieses verluste Betrugsmanöver an den wertigsten Mächten, indem sie folgende Mindestforderungen eingebracht hat: 1. Eine Delegation aller jetzt vorhandenen Rüstungen um mindestens 35% Prozent, wobei für die kleinen Staaten und für die bereits abgerüsteten Staaten Ausnahmen zugelassen werden sollen. 2. Vollständige Abschaffung aller Bombenflugzeuge. 3. Die Abschaffung der Tanks aller Arten. 4. Abschaffung der beweglichen Landartillerie über 100-Millimeter Kaliberhöhe und entsprechende Begrenzung der Kaliber der Schiffgeschütze. 5. Das Büro der Abrüstungskonferenz wird aufgehoben, bis zur nächsten Tagung der Konferenz praktische Vorkehrungen über die Annahme des Prinzips der Rüstungsreduzierung um 35% Prozent auf die verschiedenen Kategorien der Rüstungen ausgearbeitet.

Die russische Delegation betont ausdrücklich, daß dieses ihre Minimalforderungen seien, ohne deren Erfüllung die Annahme irgendeiner Entscheidung durch die Sowjetdelegation nicht in Frage komme.

Der Papst organisiert die Weibgardisten

Paris, 15. Juli. Nach der Entlassung, auf dem die weibgardistischen russischen Emigranten eine bevorzogene Rolle spielen, nicht beendet, und schon findet in der Hochscholawski von neuem ein Kongreß von Weibgardisten statt, diesmal unter dem Patronat des Oberhauptes der katholischen Kirche, des Papstes. Heber die wirklichen Ziele legt die Zeitschrift „Jeune“ dar, daß von der päpstlichen Kommission „Pro Russia“ ein Bericht wurde, die dem „Kongreß“ gegen die Sowjetunion leitend. Ein Kongreß werden die in Händigen Direskten beim ständigen Papst heftigen Weibgardistenführer Fürst Wolkoff, Aleremien, Kriefflow sowie eine Reihe weißer Generale teilnehmen.

Englische Bergarbeiter streiken

London, 15. Juli. Im Westschottlandgebiet von Schottland haben 1000 Bergarbeiter der Gruben Sier in Gouan ein Streik ausgerufen die Arbeit niedergelegt, da die Grubenleitung die Löhne der dort beschäftigten Grubenjungen herabgesetzt hatte.

Todesurteile gegen vier Banern

Warschau, 15. Juli. In Komogrod (Weißrussland) fand ein Kriegesgericht gegen vier Banern statt, die wegen „kollaboratorischer Handlungen“ angeklagt waren, wobei vier Banern zum Tode durch die Erhängung verurteilt wurden. Bisher erlosenen die Todesurteile der kollaboratorischen Kriegesgerichte in Polen unter dem provokatorischen Vorwand der Spionage und des Sabotageverbrechens. Das Urteil in Komogrod zeigt zum erstenmal, daß das Pilsnitzer-Regime mit jüdischer

Offenheit die revolutionären Arbeiter und Bauern ausschließlich gegen „kollaboratorische Handlungen“, d. h. revolutionärer Tätigkeit, zum Tode verurteilt.

Hungerrevolten in Indien

Simla, 15. Juli. Die Hungerrevolten in Indien setzen in letzter Zeit verstärkt ein. Versammelungen zufolge fanden anlässlich des Eintreffens des Maharadschas Rajahim in Simnagat Hungerdemonstrationen statt, wobei die Polizei von der Schwärme Gebrauch machte und auf das brutalste gegen die Demonstranten vorging.

Auch in Simla wurde der Basalt des Maharadschas gestürmt. Fünf Töter wurden von der Polizei erschossen. Die Behörden verurteilten die Hungerrevolten als „Massenräuferei zwischen Hindus und Mohammedanern“ hinzustellen, obwohl die meisten Urteile, die sie verurteilten, das Gend, hervorgerufen durch die Ausbeutung der wertigsten Bauern, ist.

Rat genügt ihm nicht. Die Reichsregierung muß damit einverstanden sein, und er tut nicht eher, bis der Staatssekretär der Marine seine förmliche Befehlung zum Gouverneur ausfertigt. So ist er nach beiden Seiten gebend. Oberster Beauftragter der Revolution — aber mit Zustimmung und unter förmlicher Befehlung der taillierten Regierung!

Das hätte Goudon niemals fertig gebracht!
Ein taillierter Admiral hat Brinsalpin, er glaubt an ein schismatisches politisches Ideal, das er mit äußerster Gewalt verteidigen, das er aber nicht verfechten wird. Er kann dafür fallen, er kann sich auch entschließen, zur anderen Seite überzugehen, aber dann mit dem klaren Ziel, beide Seiten seinen — den alten — Idealen zu unterwerfen.

Anders die Sozialdemokraten: Sie sind im Prinzip für den Frieden und dienen dem Krieg. Sie sind für die Befreiung der kapitalistischen Gesellschaft und dienen den Kapitalisten! Sie sind für die Internationale der Arbeiterkraft und haben ihre gesamte Welle in den Dienst der nationalen Propaganda gestellt. Ihr Programm erstreckt die freihetliche, klassenlose Gesellschaft, aber ihre Männer sind Bekanntheit der Klassenregierung. Um der

Hunderttausend neue Kämpfer

stoßen zur Antifaschistischen Kampffront.
Sie wollen sich die Erfahrungen der revolutionären Kämpfe aneignen. Sie wollen sich auch mit den theoretischen Fragen des Marxismus-Leninismus vertraut machen.
Derum hilft ihnen jeder Pol- und Org-Leiter und sorgt dafür, daß jeder Genosse die Zeitschrift der Komintern

„Die kommunistische Internationale“

studieren kann. Ab Heft 11 kostet jede Nummer nur noch 20 Pf. Abboniert kollektiv.

Tagesarbeiten müssen tauschen die alte ursprünglichen Prinzipien gegen Manipulationen im Staate aus.

Diesem Wesen seiner Partei ist Koske in Kiel vollendet gedruckt geworden. In zwei schnellen Sätzen hat er die oberste Machtposition erreicht. Es war zwar eine Position von geltem, schon ausgeschaltet und bedeutungslos, aber Koske befestigte sie wieder. Mit Hilfe der revolutionären Matrosen und mit Hilfe der Offiziere, gegen die die Revolte gerichtet war.

Eine Machtposition auf zwei so entgegengesetzten Kräften zu errichten — dazu gehört die besondere Tradition und Schule des Sozialdemokraten.

Der Mann mit den zwei Gesichtern ist dazu nötig: Der Volkserober, der in gemeinschaftlichen und politischen Verammelungen, gelegentlich auch von der Reichstagstribüne herunter, gegen Kapitalismus, Militarismus, gegen Junkerherrlichkeit und gegen die hinteren Mächte der Kirche und Reaktion auftritt und andererseits der Parlamentarier und Staatsmann, der mit den Vertretern derselben Mächte, gegen die er im Parteirat Millionen gläubiger Arbeiter auftritt, sich in Ausführe und Regierung stellen zusammenstellt und den Apparat des Obrigkeitsstaates im Gange hält und schickt. Diese Doppelstellung ist Grundlage der sozialdemokratischen Macht und zugleich die Ursache ihrer politischen Unfruchtbarkeit.

In Kiel hat Koske gefiegt, und mit Koske und der Sozialdemokratie die von der Matrosenerhebung gestützten Offiziere.

Eine Kippe tauchte noch auf: Haale.
Kosse traf ihn an dem Tage, als er Gouverneur wurde, abends in dem Zimmer, das er als oberster Soldatenrat bemohnt hatte. Müde und von keiner langen Fahrt abgemattet, war Haale in Kiel angekommen. Den letzten Teil der Reise hatte er im Auto zurückgelegt. Er sah ein, daß er zu spät gekommen war, um die Ereignisse in Kiel beeinflussen zu können und scheute sich, nachträglich den Kampf aufzunehmen. Schon am nächsten Tage fuhr er nach Berlin zurück.

Kosse telephonierte an Scheidemann nach Berlin:
„Soeben traf auch Haale hier ein. Wenn es Streikigkeiten gibt, ist die Sache natürlich unmöglich zu machen. Haale gab mir die Versicherung, daß die Einigkeit nicht gelöst werden soll. Er erwartet Gegenleistungen in Berlin!“

Ende

Wittenberg Linoleum / Tapeten / Wachstuche Kühle Am Lutherhaus

Möbel-Lohn Coewiger Straße 27

Haus Schöne Hans- u. Nibbongebäude, Werkzeugfabrik, Schloßstr. 20

J. Waymeyer KOHLEN - HOLZ Lieferant des Konzern-Vereins

Rappes Speisestaurant Götzestraße 17

Brauerer Jmer liefert Jungbier frei Haus

Gobrdor Trlesethau Möbel u. Buchbinderei

Hausfrauen! Kauft die guten Holzprodukte der Firma

Otto Hildebrandt, Pratau Otto Hildebrandt, Pratau

Otto Anger, Königplatz 6 H. FLEISCH- u. WURST WAREN

Frankhans Spring Fleischhandlung bei Arbeiterstadt

Am vorteilhaftesten kaufen Sie stets im Pannier-Schuhhaus

Qualitäts-Bagener Roggenbrot in allen Backwarenhandlungen

Obstige Bezugsquelle der Arbeiterschaft Stuttgarter Schuhhaus

Erste Wittenberger Schnellbejohlanfakt

Fritz Löffler Kolonialwaren, Delikatessen Lindenstraße 3

Pratauer Otto Hubrig Mühle Qualitätsmehl Futtermittel

Kauf Kohlen bei H. Kühnast Lindenstraße 2

Hausfrauen, kauft das gute Land- u. Roggenbrot

Maria Liedtke Wollwaren- und Restgeschäft Wittenberger Straße 9

Richard Hentochel Fahrräder, Wirtschaftsrat Bahnhofstraße 10

Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt Wilhelm Franke Lindenstraße 20

Klein-Wittenberg-Biererei Schützenhaus

Ernst Klose Fleisch- u. Wurstwaren bei Gerhard Ewald Hauptstraße 6

Rotes Echo Granitküch

Ernst Klose Fleisch- u. Wurstwaren bei Gerhard Ewald Hauptstraße 6

Schaden-Zedrich Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Schaden-Zedrich Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Ernst Hoff Wittenberger Straße 9 Manufakturwaren und Damenkonfektion

Schuhe nur bei Schönborg Breitstr. Ecke Schulzenstr.

J. Altman Herren- und Knabenbekleidung Scheffelstraße 1

Kohlen Lager Neustr.

Gerh. Schmidt Lager Neustr.

Besucht die CAP KAP das führende Spielzeug

Karl Ulrich, Zahna Das führende Kino am Platze!

Willy Noack Das führende Kino am Platze!

Paul Saalmann BROT- u. FEINBÄCKEREI

Alterfelder Möbelhandlung Führendes Möbelhaus der Wertigen Bismarckstraße 64

Erwaselba S T O R halbe Preise ASTORIA

Qualitäts-Bagener Roggenbrot bei jüdischen Bäckern

Erste Wittenberger Schnellbejohlanfakt

Fritz Löffler Kolonialwaren, Delikatessen Lindenstraße 3

Pratauer Otto Hubrig Mühle Qualitätsmehl Futtermittel

Kauf Kohlen bei H. Kühnast Lindenstraße 2

Hausfrauen, kauft das gute Land- u. Roggenbrot

Maria Liedtke Wollwaren- und Restgeschäft Wittenberger Straße 9

Richard Hentochel Fahrräder, Wirtschaftsrat Bahnhofstraße 10

Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt Wilhelm Franke Lindenstraße 20

Klein-Wittenberg-Biererei Schützenhaus

Ernst Klose Fleisch- u. Wurstwaren bei Gerhard Ewald Hauptstraße 6

Rotes Echo Granitküch

Ernst Klose Fleisch- u. Wurstwaren bei Gerhard Ewald Hauptstraße 6

Schaden-Zedrich Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Schaden-Zedrich Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Schaden-Zedrich Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Schaden-Zedrich Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Magnet-Kaufhaus Otto Miehe / Bad Liebenwerda Textilwaren aller Art - Gute Ware preiswert

Emil Hänisch Manufaktur- und Modewaren Damen-Konfektion - Herren-Konfektion

Rotes Echo Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Lippinghäuser MARGARINE ist trutfrei

Kauft Salamander-Schuhe von August Menze

Zuerst zu Hart Halleische Straße 13 Billigste Textilhaus am Platze

Bahnhofswirtschaft inhaber: E. Herold Gutgepflegte Bier, preis. Stammserr

Reformhaus Jungbrunnen Deffauer Str. 79

Wäscherei Edelweiß A. Hagmann Wolfner Straße 4

Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen M. Schneider

Cuxhavener Fischhalle Dasser Str. 78

Gustav Hempel Einkaufs- und Geschäfte Warenwaren

Bau- und Möbelscherei Billig Betten usw. Matrassen

Kolonialwaren, Erich Ebert Güterbahnhofstr. 2a

Milch- und Wollkerprodukte Otto Becker, Innere Straße 13

H. Fleisch- und Wurstwaren H. Stanzh, Hauptstr. 28

Lad- u. Scharben in allen Farben vorrätig in den Schokoladenfabrik des Rotes Echo

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren

Alle ANTIFASCHISTEN hinaus aufs Land

Roter Landsonntag

im Zeichen der Antifaschistischen Kampfwoche.

Landarbeiter und Kleinbauer

am 31. Juli nur Liste 3

10 Gebote zum roten Landsonntag!

Mit aller Kraft an die Arbeit

1. Es leben als Vorkämpfer: Entsetzt, bäuerliche Kämpfe, Antifaschistische Aktion, Reichstagswahl!
2. Nimm mit: „Cand und Fortarbeiter“ und „Waffentiere Bauernzeitung“ und Brodschüren, die Landarbeiter- und Bauernfragen behandeln.
3. Zeitungsverkauf genügt nicht, organisiere eine Verkaufsfahrt (muss auch nur eine Stubenpredigt).
4. Besetze nicht: Güter sind Betriebe; Landarbeiter gehören zu deiner Klasse, Kleinbauern sind Verbündete. Stärke die RGO unter dem Landarbeiter und Bauernemancipationsbewegung revolutionären Bauernorganisations und Oppositionsgruppen!
5. Aufnahmepunkte: Unpünktliche Lohnzahlung, schlechtes Wohn-, verfallene Wohnung, fehlende Drannen und Aborte, ein leitender Gutsinspektor, Mißhandlungen und Entlassungen, Arbeitsdienstpflicht, Zwangsvereinigungen, Dacht, Zins-, Steuerlasten, hohe Strompreise, Reichsmilchgesetz, teure Futtermittel, Geräte usw., niedrige Erzeugerpreise infolge Monopolen.
6. Schäft Einheitskassenshülle gegen Unternehmensangriff, Notverordnungsamt, Nazi-Terror. Organisiert Dorf- und Gutswehren. Bergeht dabei nicht Frauen und Jugend.
7. Rote Gutsräte sind der Zentralpunkt des Betriebes. Heißt den Landarbeitern bei der politischen und technischen Vorbereitung der Gutsratsarbeit.
8. Teil in den Versammlungen Revolutionen gegen den Krieg. Wählt Delegierte zum Antifaschistischen Organisiert einhändige Proteststreiks gegen den Krieg. Im übrigen ist jede Aktion, jeder kleine Gutsstreik, jede Demonstration Antifaschistenarbeit.
9. Kontrolliert die roten Gemeindevertreter. Sie sind das Gesicht der Partei im Dorf. Heißt ihnen bei der Stellung von Anfragen. Bergeht nicht, die parlamentarische Arbeit mit der außerparlamentarischen zu verbinden.
10. Schäft Parteipunktpunkte auf den Gütern, im Dorf (Bauernvereine, Gutsstellen, Dorfvereine). Führe den sozialistischen Ausweg unter Führung der RGO, popularisiere die Ergebnisse der Oktober-Revolution und den sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion!



Lehnen. Arbeitsdienstpflicht, Zwangsvereinigungen, Dacht, Zins-, Steuerlasten, hohe Strompreise, Reichsmilchgesetz, teure Futtermittel, Geräte usw., niedrige Erzeugerpreise infolge Monopolen.

6. Schäft Einheitskassenshülle gegen Unternehmensangriff, Notverordnungsamt, Nazi-Terror. Organisiert Dorf- und Gutswehren. Bergeht dabei nicht Frauen und Jugend.

7. Rote Gutsräte sind der Zentralpunkt des Betriebes. Heißt den Landarbeitern bei der politischen und technischen Vorbereitung der Gutsratsarbeit.

8. Teil in den Versammlungen Revolutionen gegen den Krieg. Wählt Delegierte zum Antifaschistischen Organisiert einhändige Proteststreiks gegen den Krieg. Im übrigen ist jede Aktion, jeder kleine Gutsstreik, jede Demonstration Antifaschistenarbeit.

9. Kontrolliert die roten Gemeindevertreter. Sie sind das Gesicht der Partei im Dorf. Heißt ihnen bei der Stellung von Anfragen. Bergeht nicht, die parlamentarische Arbeit mit der außerparlamentarischen zu verbinden.

10. Schäft Parteipunktpunkte auf den Gütern, im Dorf (Bauernvereine, Gutsstellen, Dorfvereine). Führe den sozialistischen Ausweg unter Führung der RGO, popularisiere die Ergebnisse der Oktober-Revolution und den sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion!

Rote Einheit gegen Hunger und Peitsche

Jungarbeiterinnen an die Spitze der Kämpfenden

(Jungarbeiterinnen-Korrespondenz)

Vom Arbeitsamt Delitzsch wurden wir fünf Jungarbeiterinnen für einen Tag nach Beereckdorf bei Delitzsch vermittelt und zwar zu dem Landwirt Schleider, der 240 Morgen Land sein Eigentum nennt. Schleider ist einer, der mit Schmerzen auf den Anbruch des „Dritten Reiches“ wartet. Er bittert uns eine Arbeitszeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Als wir fragten, was er für einen Lohn dafür zahle, sagte er: „Das geht euch gar nichts an! Ich beschäufliche euch nur, damit ihr mal von der Straße wegkommt!“

Wenn Adolf Hitler von der Markierung des Schleider erfährt, dann wird er diesem bestimmt telegraphieren: „Das halt du fein gemacht, das ist wahrer Nationalismus!“

Mittags gingen wir zum Bauer zurück. Wir wollten uns etwas machen und dann Mittag essen. Die Frau des Schleider wollte uns das Waschen verbieten. Es ist im „Dritten Reich“ wahrheitlich nicht Illus, daß man sich wascht!

Die Frau hängt uns auch Schimpfnamen an, die wir kaum wiedergeben können. Und als wir forderten, daß man uns wegen der großen Hitze Kaffee mit hinaus aufs Feld schicken solle, sagte die Frau: „Aber könnt Woller hinaus! Nehmt Woller mit hinaus!“ Einige halbtierische Arbeiter von Delitzsch hörten von den Zufällen auf dem Gut des Schleider. Sie kamen mit dem Fahrrad herüber. Als wir diese Halbtiergenossen sahen, gingen wir sofort vom Feld und diesen Genossen entgegen. Ein Genosse verhan-

belte mit Schleider. Und dem Schleider blieb nichts anderes übrig, als den Lohn sofort auszuspenden. 150 M. für 7 1/2 Stunden!

Unter den halbtierischen Arbeitern, die von Delitzsch kamen und uns halfen, war, wie wir nachträglich feststellten, nur ein Kommunist. Die übrigen Arbeiter waren parteilos und einige Kollegen gehörten der SPD an.

Wir Jungarbeiterinnen haben durch die Dorkfälle erkannt, daß wir in die rote Klassenfront gehören und daß wir an der Spitze der gesamten Arbeiterfront gegen die faschistischen Krauthäuter kämpfen müssen. Wir wollen ein freies, besseres Leben in einem sozialistischen Deutschland. Nur durch Kampf kann die Arbeiterfront etwas erreichen!

Kampf um Gut Seeben

(Landarbeiter-Korrespondenz)

Als Landarbeiter ist man richtig abgegrenzt von den übrigen Arbeiterfront wie der Bergmann im Schacht. Als „Verdreckt“ steht man früh um 4 Uhr auf, schuftet den ganzen Tag. Um 19 Uhr kommt man spärlich nach Hause. Dann müht man meist Kerzenlicht mit Biering hinunter und dann geht man wieder los, nimmt den Korb auf den Rücken und holt für das Vieh das Futter zusammen. Dem Krauthäuter geht das so! Er sagt: „Ja, da kommt ihr auf keine dummen Gedanken!“

Wir hatten keine Zeit zu Versammlungen haben. Wir sollen nicht aufgeföhrt werden. Wir sollen uns nicht unterer Kraft begehrt werden!

Ein Betriebsrat ist bei uns auf dem Gut. Das ist aber so gut wie gar keiner. Wir sind 30 Männer und 25 Frauen in der Belegschaft. Zwei Belegschaftsmitglieder sind im DGB, mehrere Kollegen sind im roten Einheitsverband organisiert. Für den roten Verband wollen wir besser werden als bisher. Die Kollegen wollen aus ihrem Elend heraus.

Beim Schotterpflücken wurden einige Frauen buchstäblich verarbeit. Am Anfang gab es für den Zentner 3,50 M., dann bekamen sie kaum die Hälfte dafür. Der Betriebsrat macht keine Veranlassung, um die Kollegen über die Tariffragen aufzuklären.

Die Krauthäuter fragen heute nicht mehr nach dem Tarif. Deshalb sollen wir als Landarbeiter unsere eigenen Forderungen stellen. Wir haben es in der Hand, sie durchzusetzen, besonders während der Genie.

Roter Gewerkschaftstag im Zeichen der Antifaschistischen Aktion!

Die RGO schmiedet die Kampfeinheit der Arbeiterschaft - Kampfmeetings und Demonstrationen im Kreis Torgau

Die RGO hat im Torgauer Landgebiet die Selbstinitiative ergriffen und im Rahmen der antifaschistischen Massenaktion, durch Mobilisierung der Betriebsarbeiterschaft, der Erwerbslosen, überhaupt der merftätigen Bevölkerung größere Kampfortanstaltungen vorbereitet. Und zwar:

Für Jallenberg: 5 Uhr Weiden, 11 Uhr Plaktonert, 14.30 Uhr Demonstration, 20 Uhr jedes Massenmeeting.

Für Dommitzsch: 11 Uhr Kampfdemonstration gegen das faschistische Busunternehmen und dessen faschistische Zerobanden.

Für Roßdorf (bei Torgau): 13 Uhr Kampfdemonstration gleichfalls gegen die kapitalistischen Räuber und die faschistischen Arbeitslosen.

Um die Kampfeinheit in Leuna

Kampfordorderungen schaffen klare Fronten - Bahn frei zur weiteren Mobilisierung der Belegschaft

Der zweite Tagesordnungspunkt der Leunarbitterratssitzung am Donnerstag lautete: „Aberholung und Neueinführung von Forderungen, Schmus- und Delugulagen.“ Die Direktion hatte den Arbeiterräten einen neuen Entwurf für die genannten Zulagen unterbreitet. Darüber gab es gleichfalls im Arbeiterrat prinzipielle Diskussionen, die ebenfalls zu einer klaren Entscheidung führten.

Wieder waren es die roten Arbeiterräte, die die Politik der Werksleitung einmündig beleuchteten. Sie zeigten auf, daß man bei der Zulagenpolitik der Werksleitung differenzieren müsse, daß Schmus- und Delugulagen, überhaupt Zulagen für dreckige Arbeiten ohne weiteres durchgesetzt werden müssen und, daß die Arbeiterräte wiederholt die Forderungen der Kollegen aus den einzelnen Betrieben vertreten und energig auf Durchführung der Forderungen drängen.

Auf der anderen Seite aber hält es die Leuna-Werksleitung nach mit Zulagen ganz besonderer Art, die man getrotzt als „Schmuszulagen“ bezeichnet hat. Man solle Volontariate im Werk werden damit ganz besonders ausgezeichnet. Des weitesten geht die Werksleitung für Arbeiter an wichtigen Apparaten besondere Zulagen, um die Kollegen von jeder Kampfhandlung abzuhalten.

Die Chemiegewerkschaft wollen Löhne nach Belieben zahlen, um die Belegschaft zu spalten, die sich anbahnende einheitliche Kampfhandlung der Tarifkämpfer zu verhindern.

Am Betriebsführern soll noch mehr die Möglichkeit gegeben werden, bestimmte Arbeiter zu bevorzugen und die verschiedenartigen Zulagen zu gemahren.

Die roten Arbeiterräte gingen von der guten Geschäftsfrage der Betriebsleitung aus. Sie wiesen auf die fortgeschrittenen Maßnahmen hin und auf die künftigen Beschäftigten der Arbeiterräte hin und erklärten, daß der Arbeiterrat bei Einführung der Schmuszulagen zustimmen, darüber hinaus aber weitere Forderungen im Interesse der Arbeiter stellen muß. Man darf folgende Mindestforderungen

1. Angehörtenzulage für Dienfahrer in der Hydrobrücke.
 2. Wegfall der einhalbjährigen Angehörtenzeit bei Umstreichen und sofortige Zahlung der sogenannten Sprinkulage für jeden Kollegen, der die Arbeit verzieht.
 3. Verzierung von Arbeitsanfragen an alle Belegschaftsmitglieder.
 4. Wiederzahlung der abgezogenen sogenannten Kurzarbeiterzulage in alter Höhe an alle Leuna-Arbeiter.
- Der sozialdemokratische Arbeiterrat Walter wandte sich gegen die Forderungen, die er dem Sinne nach als „Agitationsforderungen“ bezeichnete! Es kam zur Abstimmung. Für die Fortsetzung der roten Kampfhandlung stimmten wieder die zwei freigeleglichen Arbeiterratskollegen Schipper und Schäge, sowie die antifaschistischen Arbeiterräte!
- Die übrigen freigeleglichen Betriebsräte enthielten sich unter Walters Führung bei diesen prinzipiellen Forderungen der Stimme!
- Die Nazi-Arbeiterräte tuschelten miteinander, sie meinten, daß sie sich beim ersten Tagesordnungspunkt — bei der Zustimmung zur Verlängerung der Arbeitszeit — zu sehr entlastet hatten, verließen beim zweiten Tagesordnungspunkt ihre Haltung zu revidieren und so stimmten sie aus demagogischen Gründen den Forderungen der roten Arbeiterräte zu!
- In allen Betrieben muß jetzt den Forderungen, die von den Arbeiterräten im Auftrag der Belegschaft gestellt wurden, Stellung genommen werden. So gilt Vertrauensmännergebnisse und Belegschaftsveranlassungen vorzubereiten, und in die Offenheit gegen Chemiekapital und Faschismus zu gehen. Mit allen Kollegen, mit allen Betriebsräten, die die einheitliche Kampfeinheit wollen, wird marchiert. Wer einer Kampfhandlung zwischen die Leunarsünge zurück, und Nazidemagogie und Kapitalistenscheit treten dann in Leuna nicht mehr in Erscheinung!

Richtstellung

Unter dem Aufrost Mansfeld mobilisiert zur Antifaschistischen Aktion: Der als Flugblatt herauskam und im „Klassenkampf“ veröffentlicht wurde, ließ einige Namen unrichtig wiedergeben, weil es sich um schichtleitende handchriftliche Unterzeichnungen handelte. Die Unterchriften müssen wie folgt lauten: Daniel Müller, Eisenben (parteilos), Kunz, Erbeben (RGO), Wilm Joub, Eisenben (Reichsbanner, ausgetreten), Berla Scholz, Gerdföh (Ein. Bund), Wilm Schröder, Gerdföh (Reichsbanner).

IG Eisenbahn, RGO

Der angelegte Schulungsturnus am Dienstag, dem 19. Juli, fällt aus. J.-Gruppenleitung.

4 Stück 10 Pf.

ORIENTA STERN

Gut und billig!

Fordern Sie ausdrücklich Orienta Stern 4Stk 10 Pf.

HALE

Donnerstag, den 16. Juli 1932.

Wacken und sammeln! Heute in die Häuser! Morgen auf das Land!

Mobilmachung für Antifaschistische Aktion,
für Liste 3, SPD!

Genossen, Arbeiter, Antifaschisten! Heute ist ein Tag der Hausagitation. Morgen gehen wir aufs Land hinaus zu den Bauern und Landarbeitern.

Heute gehen wir in den Arbeitervereinen treppauf, treppab! In jede Hütte, jedes Haus die Flugblätter der Kommunisten!

Morgen diskutieren wir mit den Bauern und Landarbeitern, bringen ihnen unsere antifaschistischen Flugblätter und Zeitungen, unsere rote Literatur!

Heute werben wir! Morgen werben wir! Heute werden alle Parteilager eingeteilt auf die Organisation der Straßen- und Hausagitation! In allen Orten wird die größte Aktivität an den Tag gelegt werden.

Morgen zum roten Landsonntag müssen alle Kräfte der Partei und der revolutionären Massenorganisationen das Wort an die Landarbeiter richten. Es gibt an diesem Sonntag keine andere Arbeit! Alle Kräfte werden auf das Land konzentriert!

Werbung für die rote Presse! Agitation und Sammlung für die Antifaschistische Aktion! Mobilmachung für Liste 3, Kommunisten! Vertrieb der antifaschistischen Literatur!

Heute und morgen Aermel hoch und an die Arbeit!

Nazis überfallen das Gewerkschaftshaus

Die braunen Mordhunden durch einheitlichen Abwehrkampf der Arbeiter in die Flucht gezwungen - 2 Schwerverletzte SA-Leute - Provokationen in Nähe des „Klaffenlampe“

Wochenabend, den 16. Juli 1932.

Wochenabend letzten sich die SA-Mannschaften Sitters eine ungeheuerliche Provokation der hallischen Arbeiter. Die SA war zu planmäßigen Überfällen aus dem Saalfreis in Halle zusammengezogen worden. Kurz nach 8 Uhr abends rückten Hunderte der Nazis mit dem berüchtigsten Vorführer IV 36 prächtig vor dem Gewerkschaftshaus und vor dem Haus Saeg 51 an. Ohne jede Veranlassung führten die Nazis mit sich einen Hund. Der Arbeiter lehrte sich einheitlich zur Wehr. Ein schwerer Straßenkampf entbrannte. Die Kunde von diesem Überfall durchdrang die Stadt und aus allen Stadtteilen kamen in Sturmtempo antifaschistische Arbeiter. Der Angriff der Nazis wurde zurückgeschlagen und die braunen Banden ergriffen die Flucht.

Zwei SA-Leute litten schwerer verletzt vom Kampfe getreten worden sein, während ein Reichsbannerarbeiter am Kopf verletzt wurde.

Durch stures und zielbewusstes Handeln unserer roten Selbstschutztruppe ist es unmittebar nach diesem Vorfall in allen Stadtteilen die Abwehr des Regiments einheitlich organisiert. Es konnte festgestellt werden, daß die Nazis nurmehr Aktion in den Saalfreis führen, um Verstärkung auf Autos in die Stadt heranzuziehen.

Kurz nach 11 Uhr durchfuhr ein mit auswärtigen SA-Banden besetztes Auto, IM 29729, den Glauchaer Stadtteil. Umgehend zur selben Zeit durchfuhr ein Nazi-Berlenonauto, die Verkehrshilfe ab und später kontrollierten SA-Kolonnen

in der Nähe des „Klaffenlampe“-Gebäude. Vom Kammlichtplatz her kamen in jedem Moment 16 dieser braunen Banden die Schlagwaffen offen in der Hand tragen.

Die Nazis beschützten einen Sturm auf das „Klaffenlampe“-Gebäude. Schon am Kammlichtplatz legten sich die prozedierenden Nazis die Selbstschutztruppe der Antifaschistischen Aktion entgegen. Zwei Nationalsozialisten (haben an der Gekretum und Infanterie von einem Motorrad auf eine schützliche Arbeiter.

Sehr alarmiert der Antifaschistische Selbstschutz die gesamte Arbeiterkraft des Glauchaer Stadtteils. Ein Hornsignal erteilte und im Nu waren die Straßen schwarz von antifaschischen Arbeitern. Die Nazis trieben ihre Provokationen immer weiter. Aus dem Hause des Eisenhandelsfabrikanten Saeg 51 wurden gegen 2 Uhr fast 200 Arbeiter aus der Wohnung des Wollhändlers Kriemer drei Schüsse auf die Straße. Die Polizei, die sich inzwischen eingestellt hatte, gab Gegenfeuer und verhaftete den Nationalsozialisten Kriemer. Es wird mitgeteilt, daß bei diesem Kampf auch ein Arbeiter durch einen Kniefuß verletzt wurde.

Die besetzte SA wurde nunmehr von der einheitlich sammelnden Arbeiterkraft des Glauchaer Stadtteils zurückgedrängt. Gegen 2 Uhr fuhr erstmals ein Kammlicht auf den Kammlichtplatz. Die Nazis wurden nicht etwa von der Polizei verhaftet, sondern sie wurden gruppenweise von der Polizei nach Hause geleitet.

Schlagt den Faschismus — durch die Antifaschistische Aktion!

SPD-Konsumverein schließt die Läden

Das Brandenburger-Organ „Arbeiterpolitik“ beschäftigt sich in einem Artikel mit der Lage von Konsumvereinen im Bezirk und schreibt darin:

„Schwierigkeiten des SPD-Konsumvereins Halle. Aus zuverlässiger Quelle geht uns die Meldung zu, daß den gesamten Angehörigen der Konsum- und Sparvereine in Halle gekündigt worden ist und die Läden bereits in kurzer Zeit geschlossen werden sollen.

Anschließend vernehmen natürlich die Brandenburger, sich mit den üblichen Wechselläufen des Regiments und wahren Schmeißer der Arbeiterinteressen aufzuspielen. Niemals darf es die hallische Ar-

beiterkraft verfallen, mit welchen ermittelnden Methoden gerade die Brandenburger in trauer Gemeinschaft mit den „Hinterbliebenen“ der sozialdemokratischen Bürokratie den Kampf zur Verteidigung des alten Allgemeinen Konsumvereins geführt haben. Es waren es, die der sozialdemokratischen Bürokratie das Material für die Grippe geliefert haben, die gegen die große gewerkschaftliche Organisationskraft der Arbeiter kämpfte. Die große Spaltung der Bewegung gewesen war und deshalb nur in hoffnungsloser Arbeiterkraft mit dem größten Mißtrauen aufgenommen wurde. Die Arbeiterkraft kennt die Lagen der Arbeiter Sache, Feindschaft und Geknechtung nur zu Genüge, um an einen solchen Schmeißer nicht mehr hineinzufallen. In dem die SPD-Organisationen nicht verheimlichen, so sind wir mit erneut die Schmeißer der Sozialdemokratie und ihrer „Hinterbliebenen“ in Halle dokumentiert. Hinter dieser Regierung stehen doch all ihre Organisationen: Die Partei, die Gewerkschaften, Reichsbanner, Arbeiterwohlfahrt usw. Auch die „Kammlichter“ unterzeichneten nur kurzem erst noch ein Flugblatt, dem zur Unterstützung dieser Spalterorganisation aufgetragen wurde.

Sie alle haben geglaubt, mit ihrem Verbrechen, der Zerstörung des gewerkschaftlichen Apparats des alten KAV in Halle, politische Geschäfte machen zu können.

Es gibt keine überparteiliche proletarische Genossenchaftspolitik, die die Brandenburger in ihren Fäulnissen ergründen wollen. Von Neutralität! Ist es gar SPD-Gewerkschaftssozialisten und besorgt damit die Geschäfte des Klaffenlampe.

Proletarische Genossenchaftspolitik, das bedeutet, die Konsumvereine als Kampfmittel in den Reihen des Klaffenlampe, bedeutet Unterstützung der Kämpfe des Reichsbanners, bedeutet Einziehung aller der Konsumvereine in die proletarische Kampfbewegung der Antifaschistischen Aktion.

Die Aufgaben haben sich im Gebiet des ehemaligen SA-Neugründungen der Arbeiterwohlfahrt gelöst. Zeren in den Tätigkeiten und Förderung bedeutet also Stärkung der proletarischen Arbeiterfront. Das muß jeder Arbeiter und jede Arbeiterin erkennen. In diesen Arbeiterwohlfahrtvereinen muß jeder hallische Arbeiter Mitglied werden und durch die reifliche Bedienung des Warenbestands dafür sorgen, daß keine Organisationen in den Stand gesetzt werden, ihre Aufgaben im Klaffenlampe des Proletariats zu erfüllen.

Am Sonntag, dem 17. Juli, veranstaltete die Reichsführung des Konsumvereins von Wörlitz ein großes Preisverleihungsfest am Wörlitz. 1. Preis: Ein Markenfahrzeug.

2. Preis: Ein Markenfahrzeug.

3. Preis: Ein Markenfahrzeug.

4. Preis: Ein Markenfahrzeug.

5. Preis: Ein Markenfahrzeug.

6. Preis: Ein Markenfahrzeug.

7. Preis: Ein Markenfahrzeug.

8. Preis: Ein Markenfahrzeug.

9. Preis: Ein Markenfahrzeug.

10. Preis: Ein Markenfahrzeug.

11. Preis: Ein Markenfahrzeug.

12. Preis: Ein Markenfahrzeug.

„Koburg, o Koburg du wunderschöne Stadt“

Der Koburg-Schwindel der hallischen Nazis — Czarnowski-Skominiski und die Koburger Wanzen Spigel Kastein wieder im Mutterloch

Unter großem Lärm und vielversprechend die Nazis, daß am Donnerstag im Stadtjugendrat eine von den Nazis entandene Abordnung über die „Verhältnisse in Koburg“ sprechen werde. In einem Flugblatt verurteilten sie, daß die „Kommunisten“ Gollin und Kastein sprechen würden.

Czarnowski-Skominiski eröffnete die Bezeichnung und verlor (1) einen mit Scherbenmaschine geschriebenen „Bericht“, wonach Koburg ein herrliches Paradiesland auf Erden ist. Aber nur Schein, denn jenseitsdort konnte ein nachdenkender Zuhörer etwas darüber hören, wie die jugendlichen Wanzen es gegeben und mitteilend in den Arbeitsdienstlagern gedrillt werden.

Die Wohnungsträger soll dort „gell“ sein durch Siedlungsbehälter. In diesen Häusern gibt es aber, dem Bericht nach, den Gollin-Skominiski-Vertrag, Wanzen! Auch sollen es elende Höhlen sein.

Aber daran fehlte natürlich „die Wurzeln“ selbst, denn „die haben Wanzen geschickt und schickelweise durch die Fenster in die Wohnungen geworfen“. Da lachen doch die dummen! Die Verherrlicher von Koburg widerlegten diese Lügen leicht. Denn in dem Bericht hier es auch, die „Kommunisten“ Arbeiteten von Koburg leben mit den Arbeitsdienst und den Wohnungen sehr zufrieden! (1) Wenn dem so ist, was veranlaßt sie denn nun, Wanzen zu schießen und, Herr Czarnowski, wo nehmen sie denn die „Wanzenbrut“ her? Uns wundert es nicht, wenn sie sagen: Von Wörlitz!

Wörlitz — lo lieft Czarnowski vor — geht „amerikanisch“ vor, sich. Aber „Koburg“ hat nicht gemacht (1) Die jugendlichen Arbeitsdienstpflichtigen dürfen sich also nicht politisch betätigen. Auch besteht eine „ strenge, aber gerechte Arbeitsordnung“. Wer gegen diese verstößt, wird entlassen.

Da habt ihrs, Jungproleten! Unterführungen werden nicht gemacht, weil das „unproduktiv“ ist. Also, wenn ihr aufmüht gegen den Klassenherrschaft, gegen die unerbittliche Faschismus, werdet ihr genau so wie aus dem kapitalistischen Privatbetrieb auf die Straße geworfen und kommt dann vor Hunger verrecken. Als Czarnowski den Bericht verlesen hatte, sollte Kastein sprechen, welcher aber angeblich darauf verzichtete mit der Begründung, er habe doch den Bericht mit unterschrieben.

Was hatte Gollin auch sagen sollen? Erwa, daß er von den Nazis für 2 Monate in die Front gehen würde — alle mußte er verzichten. Oben drauf, den die Nazis nicht verließen, hatten sie ja mit der Unterführung und Populifizierung Gollins als „Kommunist“ erreicht.

Dann wurde ein „Antifa-Hörer“ vorgelesen, welcher ebenfalls durch die Bezeichnung Koburgs zum Nazi geworden sein soll. Bei dem Wort „Antifa“ ging ein lauter Schreien durch die Reihen der Spießer. Aber bald lächelte sich der Wand von den Seitenbänken der besessenen Wanzen und Frauen. Der Kastein und Provokateur Kastein (denn niemand anders war der „Hörer“) verstand keine Scherzreden über Koburg mit einer verleumderischen Dose gegen die SPD.

Kastein schaltete die Arbeitsdienstpflichtigen und meinte: „Wenn alle Jungproleten in ganz Deutschland nur so Arbeitsdienst machen könnten wie in Koburg, dann gäbe es bald keine Kommunisten mehr“. Heil! Für 30 Pfennig pro Tag!

Dann kam der Nazi-Landtagsabgeordnete Wächter aus Weimar zu Wort. Kampfbild bemühte er sich, die Unschuld der Nazis an den Notverordnungen zu beweisen, um sich dann in eine weiße Kuhle zu verziehen. Im Ausland gäbe es „nur noch Genossen und Genossinnen, aber keine Väter und Mütter mehr“.

Wächter meinte mit weinerlicher Stimme, dies komme daher, daß der Marxismus das Heiligste des Staates, der Nation und der Menschheit zerstören wolle: die Familie. Anbrünnlich betete er: „Wenn du noch eine Mutter hast!“ um. Er sprach über Mutter- und Kindesliebe. Nichts sagte er über all das Elend, welches heute den Frauen verleiht und verberbt, Mütter zu sein.

Und auch verweigert er wehrlos, daß die imperialistischen Kriegstreiber zu einem neuen Norden zum Krieg gegen die Sowjetunion rufen, wobei die Nazis fröhlichlich mitmischen wollen. Aber in „Koburg“ gibt es keine Mütter und Väter. Der Marxismus zerstört die Familie!

Es spricht dann ein SA-Prolet: „In Halle muß es auch so werden wie in Koburg. Aber wir haben ja hier nichts zu melden. Wir sind ja nur hier im Stadtparlament. Der eine hat den Stammbuchschlüssel und nun sind es doch zwei! Diesen Doh brachte die vertriebene Prolet unter schamigstem Stottern heraus. Doch was er sagt, ist Czarnowski-Skominiski nicht angenehm. Der SA-Prolet mußte aufhören und Skominiski erzählte dann etwas von der berüchtigten Arbeitsverleumdung des betreffenden Stadtverordneten.“

Dann wurde eine Diskussion gemacht, in der ein „Antifaschist“ mit „heil, heil!“ sich zu Hitler bekannte, weil Kastein in Wörlitz ihm erzählt habe, wie es in Koburg aussieht. Auch habe ihm der Kastein aus dem Herten gesprochen — von wegen der Mutter, denn er sei Kriegsmale, aber das war zu plump.

Proleten, müßt ihr, wer dieser „Antifaschist“ war? Niemand anders als der ehemalige deutschnationale Handlungsgehilfe Hans Czolias, Saalberg 6, welcher im Mai mit Kastein verurteilt, die Kampfjugend zu zerlegen. In der milden Antifa trat er zu plump auf und mußte sich aus dem Staube machen. Großes blieb aber mit Kastein in enger Verbindung und arbeitete mit diesem an der „Überführung der Antifa zu den Nazis“.

Die antifaschistischen Jungproleten haben aber bieten beiden den Wörlitz gelassen und so sind sie jetzt nicht bei ihren Wuttaggebeten gelandet (Großes war nur von Anfang die Erbe Mai in der Antifa).

Czarnowski betätigte dann noch, daß Kastein ein von den Nazis beauftragter Spigel war, indem er sagte: „Kommunisten! Wir leben den Siegessang des Nationalsozialismus, der ganze Organisations von Kastein setzen und zerlegen“. Der beste Hinweis ist der Antifa-Funktionär Kastein und sein Genosse Gollin.

Nun, ihr Mäuschen, die revolutionäre antifaschistische Arbeiterkraft weiß recht wohl, wie wohl eure Werte, wie leer eure Vörel sind. Deshalb wird sie auch euren Völsbetrug von Koburg entlarven. Und wenn euer Wächter aus Weimar verurteilt, daß in den nächsten Tagen eine „Flut von Flugblättern“ durch die NSDAP verteilt werden sollen, so daß den Partizipanten hören und sehen verberbt, lo mit — und besser leht gemäß — die Arbeiterklasse in der Antifaschistischen Aktion die rote Einheitsfront schmieden.

Und wir geben euch den einen Rat: Seid so vorsichtig, daß euer hohler Kopf nicht zwischen dem Ambos und Hammer der roten Einheitsfront-Schmiede kommt. Wächter erstirnte noch, die Kommunisten „sammeln keine Propaganda machen, da sie ihr Völer schon jetzt verurteilen hätten“.

Arbeiter, verzieht ihnen die Suppe! Zeichen für die Antifaschistische Aktion! Kampf mit der Kommunistischen Partei! Mobilisiert für die Liste 3!

Wir werden im Laufe der nächsten Woche Koburger Arbeiter im „Klaffenlampe“ der Schwindel der hallischen Nazis entlarven lassen.

Summervorwoche ausnutzen • Fahrrad-Wörter, Schmeerstraße

Lauchstädter Brunnen Zu Hause trinkbar

Seit mehr als 200 Jahren geradezu hervorragend bewährt bei

Rheumatismus, Gicht, Ischias, Blutarum, Nervosität, schlechter Blutbeschaffenheit, Bestes Kurgetränk bei Zucker- und Nierenleiden, Arterienverkalkung

Man hütet sich vor Nachahmungen und verlangt nur den echten Lauchstädter Mineralbrunnen mit der oben abgebildeten Original-Etikette

Zu beziehen durch Apotheken, Drogerien und Mineralbrunnenhandlungen

Hauptniederlage in Halle:

Helmbold & Co., Brunnenzentrale

Mineralbrunnen-Großhandlung
Leipziger Straße 104 Fernsprecher 2960

Brunnenversand der Heilquelle Bad Lauchstädt.
Den Zeitverhältnissen entsprechend ist der Lauchstädter Brunnen abgefüllt geworden. Es wird auch keine Mineralwassertröter mehr hergestellt.



ern

folgt

schaffte

ruinieren

ern?

ion!

ng!

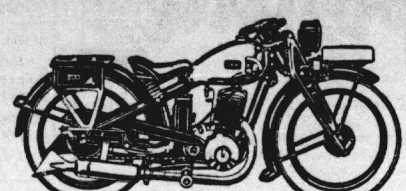
Wahalla
4.15 Uhr
Sonder-Programme
OPREVALDRADEL
Einmalig: Bilder von Liebe, Loss und anderen dummen Sachen.
Beginn: Sonntag 8.00 mit gepöbelten Musikanten u. 8.15 Uhr 2 Vorstellungen
Nachh. u. abends 6.00-2.00
Sichern Sie sich tagüber gute Plätze

Erstklassiger Elskonditorei
Herrmannstr. 3
empfehlenswert der Arbeiterschaft!

Weinberg-Terrassen
Regelmäßig
Sonntag 7-7 Uhr
Frühkonzert
Nachh. u. abends
Konzert mit Tanz

Tägliche ERDUNGS- und DRUMMVERANSTALTUNGEN
auf. ges. Meld. Sonntag von 10-1 Uhr bei
Sittig, Bismarckstr. 11/11

KW — die neue Block 200



Eine steuerfreie und fahrerleichterte Maschine mit der Leistung eines Zweizylinder-Vierzylinders, das moderne in der Konstruktion, ausgestattet mit allem Komfort. Sie wohnt diese DKW problem, um so wissen, wie der 6 PS Blockmotor die stärksten Stößen bewältigt, wie die Maschine wunderbar in den Kurven liegt, wie angenehm die heutige Armaturenlehre ist, wie adäquat die kräftigen Radschwenkbremmen wirken. Neu ist auch der ausnehmendbare Doppelport-Auspuffkopf, der hochbläserische Kotflügel, der gepulste Totschrittmotor-Antrieb, das selbstgenügsame Chassis mit bremsbarer, verstellbarer Feder. Die Batterieladung sorgt für beiden Funktionen bei allen Drehzahlen und das 50 Watt-Licht für große Fahrvielfalt bei Nacht.

Im Preis von M 775.— ist eingeschlossen:
Batterieladung mit 50 Watt-Licht
— Armaturenlehre mit Totschrittmotor,
Drehgas und Abblendung — Steuerung und
Steuerpumpe — neuartige Spezial-
sattel — Hochrohr — aufklappbarer
Hinterradflügel — Dreiwegs-Reserve-
ventil — Tankheizung — alle
benötigten Teile vorhanden. Insbesondere:
Doppelport-Motor, 6 PS, Blockkopf,
trieb, abschneider Zylinderkopf.

Unser zweites neuestes Modell
„KW 175“, ebenfalls steuer- und
fahrerschnell, mit zwei Gängen, Rück-
steuerung und Licht, erhalten Sie nur
440.— bei einer Anzahlung von nur
110.— ebenfalls den Rest auf be-
quemes Raten verteilt.
Nutzen Sie die schönen Tage aus und
kommen Sie zwecks Besichtigung und
Probefahrt zu uns:

M. 195.— Anzahlung genügen zur
Auslieferung dieser Maschine an
Sie. Den Rest bezahlen
Sie mit geringem Aufschlag
in bequemen Monatsraten.

**DKW-Fabriklager
Halle/S.**
Magdeburger Str. 6 Nähe Hübnerplatz
Telefon 29267

Sonder-Angebot

Neu u. gebrauchte
Nischen u. Schütz,
sowie einfache
Möbel in großer
Auswahl u. sehr
billigen Preisen!
Weißenfels
Fischgasse 31

Waffelmotoren
mit Getriebe
11.75, 14.—, 17.—
19.—, 22.—, 25.—
28.—, 30.—, 35.—
38.—, 40.—, 45.—
48.—, 50.—, 55.—
58.—, 60.—, 65.—
68.—, 70.—, 75.—
78.—, 80.—, 85.—
88.—, 90.—, 95.—
100.—, 105.—, 110.—
115.—, 120.—, 125.—
130.—, 135.—, 140.—
145.—, 150.—, 155.—
160.—, 165.—, 170.—
175.—, 180.—, 185.—
190.—, 195.—, 200.—

Wahl- und Kraftwerke
Wittenberg, G.m.b.H.
Wittenberg, Galleische Str. 32
107
Spezialitäten von:
Elektrische Anlagen
Gas- und Gasföhranlagen
Stellung von:
Gas- und Stromgeräten
Elektrischen Apparaten
Aufträge mit Eigentumsrecht

Zoologischer Garten
Vom 17. bis 24. Juli
billige Ferienwoche
Eintritt: Erwachsene 50 Pfennig, K- oder 25 Pfennig

Sonntag 4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters. Lit.: Benno Pätz

Donnerstag, den 21. Juli, nachmittags 1/2 Uhr:
Großes Kinderfest:
Ein Tag bei den Sioux-Indianern

**Pferde-
rennen in Halle**

Sonnabend, den 16. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr
Sonntag, den 17. Juli, nachmittags 3 Uhr

100 M. Geld-Preise und 8 Ehren-Preise
N-Toto auf allen Plätzen. Zeitgemäße Eintrittspreise

Billige böhmische Bettfedern!

1 Pfund ganz, gute, gefüllte Bett-
federn 60 Pfg. weiße, gefüllte
80 Pfg. weiße, feine, feine 1 1/2
1 1/2 20, weiße, feine, gefüllte
1 1/2 20, 1 1/2 20, 2 20 60, feine,
gefüllte, gefüllte, gefüllte
3 20, 4 20, 5 20, 6 20, 7 20,
8 20, 9 20, 10 20.

Nach und Preisliste kostenlos. Versand jeder Menge
ohne gegen Nachnahme. Bitte 10 Pfund an sich portofrei.
Kaufschleife auch ungetriggert oder Gold gestickt.
Benisch in Prag XII., Americká ulice Nr. 1141, Böhmen

Hausfrauen!

Sagt immer bei euren Ein-
käufen, daß ihr Abonnenten
des „Klaffentampf“ feid!

Radiogeräte

Schalplatten
von M. 1.00 an

Spektralanalyse
Musikinstrumente

Musikhaus Emil Niehle
Weißenfels, Kl. Kalandstraße 5

Ich führe
**OPEL
RÄDER**
AB
57.50
RM

Spezial-Räder
ab 28.—
Ballon-Räder
ab 49.—
H. Prophete
Rannische Str. 15

**J. Dickens Leder-
handlung / Ausschnitte u.
Schuhmacherbedarfartikel**
Weißenfels, Lindenstraße 24

la. Mate-Tee das Pid. nur 1.20
empfiehlt die Löwen-Apothek
Wittenberg, Collegienstr. 62

Zeitungsträger
per 1. August für
Leinbach
genutzt Schriftliche Mitteilungen Verlag
Klassenarbeit, Halle, Lerchenf. (dstr. 14)

Leder billigst!
Schuhmacherbedarfartikel
Zeitz, Kalkstr. 20

**Spaten, Schaufeln
Drahtgeflecht**
Albert Bohrmann
Weißenfels

Begräbnis-Anstalt
Willy Lutz
Halle a. S., Krukenbergstr. 7
(Gegenüber d. Kliniken) Tel. 25920

Gasthaus „Zum Posthorn“
an der Beelckestraße
Sonntag, den 17. Juli:
**reichhaltige
Obst-Tafel**
Preisschießen

Dankagung

Zurückgekehrt vom Grabe meiner
lieben Frau, unserer guten Mutter und
Großmutter
ANNA MEINAMANN
denken wir allen denjenigen, die ihr
die letzte Ehre erwiesen, besonders
dem Gestorbenen für seine tröstlichen
Worte. Ganz besonders spreche ich
der Einwohnerschaft der Gemeinde
Quest für die Spenden, die sie mir
zufließen werden ließ, meinen innigsten
Dank aus.
Der tieftrauernde Gatte
Emil Meinnemann, Klassenkampfstr.
Kinder- und Einzelkinder.
Quest, den 13. Juli 1932.

Für den Sommer
Reisen • Baden • Wandern • Wochentende

Reisen

Hüenefeldt
Große Ulrichstraße 37

Reisgesellschaft
Dieritz b. Halle
Beliebtes Familienlokal
Schattiger Garten, Saal, Kegelhahn
Jeden Sonntag Konzert!

Hüenefeldt
Man fühlt sich wohl
für wenig Geld
im neuen Café

Fahrräder - Nähmaschinen
Kinderwagen kaufen beim
billigen Schneider
BITTERFELD, Hallesche Str. 27

**LINDENHOF
CRÖLLWITZ**
Ball- u. Konzertlokal
Angenehmer Familienaufenthalt
Bes.: Otto Mutterlose

Promenaden - Restaurant
Inh. Otto Nottrott
Universitätsplatz 17
Angenehmer Familienaufenthalt
F. Speisen u. Getränke, billige Preise

Besucht die Lichtspiele
von **WILHELM WÜRNER**
in **Kanena, Osmünde und
Ennewitz-Glesien**

Baden

Gasthof Wörmitz
Inh.: Kurt Körner
Kellnerin: Ausführend
Angenommen für Familien
Jeden Sonntag Konzert

**Besucht die
Bergische
HALLE**

Angenehmes Ausflugs- u. Familienlokal.
Herrlicher Ausblick ins Saaleetal. Neue
Bewirtschaftung. Neu renoviert. Zeit-
gemäße Preise.

Achtung Genossen!
Bei euren Ausflügen in die Aue
kehrt ein beim Gien. Hanstein
Gasthaus Rätmannsdorf!
20 Minuten von Fahre Rözpitz

Anker - Drogerie
Halle, Tollner Straße 19
Drogen — Farben, Verbandsstoffe
Geißelwaffler

Motor-Saionschiff „Schwan“
335 Sitzplätze
Geschäftsstelle: Stempelhaus
W. Schubert
HALLE, Leipziger Straße 58
Telefon 240 53
sowie Einsteigestelle:
Schieferbrücke
(Mansfelder Str.)

WEINE nur von MEIER
Merseburg, Schmalstraße 5

**Restaurant
„Zum fröhlichen Zeder“**
Inh.: Paul Trützschler, Halle, Torstr. 37

„Nordpol-Eisdieler“
Inh. Otto Sommer
Große Klausstraße 6

Pretzsch's Bierstuben
Inh.: Walter Pretzsch
Merseburger Str. 54
Angenehmer Familienaufenthalt
F. Speisen und Getränke
— billige Preise

Gebt für die Rote Hilfe!

Waldhaus - Heide
Angenehmes Ausflugs- und Familienlokal
Herrlicher und schönster Waldpark
der Dölauer Heide
Freyberg- u. Löwenbräu • f. Gute Küche
Inh. Kurt Recht

**Werbt für den
„Klassenkampf“**

Rest „zur Passag“
Inh. Wilh. König, Halle
Jeden Sonntag u. Sonntag Unter-
haltungsmusik - Ang. Familienlokal

Ausschier Eiskeller
Inh. Karl Natus - Dr. Braubauer, 5
Hauptpunkt der Arbeiterschaft

**Wanderer u. Sportler
trinken nur die
Milch aus der
Dampfmilch, Bitterfeld**

**Brot- und Feinbäckerei
Alfred Moley**
Bitterfeld, Hallesche Straße 24

Restaurant „Lüderitzberg“
Inh. Ernst Stark, Halle, Bismarckstr. 47
Angenehmer Familienaufenthalt
Schöne Veranda, schatt. Garten

„Schreiberschi Böchen“ Galgenberg
Beliebtes Familienlokal
des Nordens
Jeden Sonntag Konzert

Gasthaus „Zum Hafen“
Inh. H. Weller (gen. Loeke)
Mansfelder Str. 13, gegenüber d. neuen
Dampfer-Hallenbau — F. Speisen u.
Getränke zu billigen Preisen
Angenehmer Familienaufenthalt

Wir bieten
Oxfordhemden . . . 2.45
Reisedecken . . . 2.95

Vogtändisches Wäschhaus
Inh. Hans Schmidt
Bitterfeld, Burgstr. 5

Familienbad Schkopau
Hallenbad
der Fernbahn Halle-Merseburg
Landschaftl. schönsten Bad in Halles Umgebung
Aller Baumbestand am Ufer
10 000 qm Spiel- und Sonnenwiesen

**Lest das
Rote
Echo!**

Wochentende

Wandern

Rest. „Zum Rödberg“
Inh. Kurt Werner, Gr. Brunnensstr. 28
Arbeiter-Verkehrslokal
Angenehmer Familienaufenthalt

Restaurant „Zur Hafenecke“
Inh.: Herrin W. Eise Vogel
Angenehmer Familienaufenthalt
Jeden Sonntag Konzert und Tanz

Volkskassen Bitterfeld
Inh. H. Muth
Verkehrskasse aller
Arbeiterorganisationen

**Berücksichtigt
unser Insecten!**

Wochentende

Die Liftpfäule!

„Wir misten aus“

Da steht ein Mann, oder besser gesagt, er hängt, auf einem großen Blat, mit der Liftpfäule in der Hand. Ueber ihm ist zu lesen: „Wir misten aus“ und unter ihm „Wohlt Bitte 2, NSDAP.“

Mehr haben offenbar die Nazis nicht zu sagen. Mit dem Misten ist es auch nicht weit her.

Wen eigentlich misten die Nazis aus? Die Papenregierung? Die ist doch eine Regierung von ihrer Gnade. Die Schieber haben etwa? Die werden doch von dem Nazirechtsanwalt und engsten Vertrauten Hitler, Franz II, verteidigt. Die Fringen und Blingauer, die angeblich Millionen verdienen, während von der Papenregierung Wohlstands- und Arbeitslosenunterstützung geflirt wird? Nein, leben doch Fring und viele andere Grafen und Barone an der Spitze der Kapitalisten.

Misten Sie etwa die Junker und Großkapitalisten aus? Die nationalsozialistischen Führerbriefe schreiben erst vor einigen Tagen mit Stolz und Genugtuung, daß die Kapitalisten immer mehr zur Luftschicht hätte ein Unternehmen werden. Also wen misten die Nazis eigentlich aus?

Wie gesagt, mit dem Misten ist es nicht weit her. Denn wollten sie wirklich ausmisten, dann hätte keiner der Führer übrig.

Mißbrauch des Sozialismus

Im Radio ertönt plötzlich eine Stimme:

„Mit dem Worte Sozialismus wird Mißbrauch getrieben...“

Du hörst auf. Wer spricht denn da? Handelt es sich um eine illegale Einseitigkeit, um eine sogenannte Störung? Nein, da spricht im Radio wirklich jemand über den Mißbrauch des Sozialismus.

Du nimmst das Programm zur Hand, liest nach und findest: Der Redner ist Friedrich Stämper, Chefredakteur des „Vorwärts“. Und da hört du mit größtem Interesse zu. Denn man hört gern jemanden sprechen über ein Thema, in dem der Redner Spezialist ist. Und in der Frage Mißbrauch des Sozialismus ist Friedrich Stämper wirklich der berufene Spezialist. Denn wer hat noch soviel eigene Erfahrung auf diesem Gebiet wie Friedrich Stämper? Selten nur kann man einen Menschen finden, der mit dem Sozialismus soviel Mißbrauch geschrieben hat, wie Friedrich Stämper.

Du hörst weiter: und Friedrich Stämper spricht von Pseudosozialisten. Wieder bist du erstaunt. Legt der Mann hier ein Selbstverständnis ab. Ich, weit gefehlt. Er spricht hier nur von den Nazis, und kommt zum Schluß, daß die bürgerliche Demokratie der einzige Weg zum Sozialismus ist.

Was, ihr glaubt es nicht? Die letzten 14 Jahre in Deutschland legen Zeugnis für Stämper ab. Die bürgerliche Demokratie hat zum „Sozialismus“ geführt, zu dem Sozialismus, in dem wir uns heute befinden, zum Sozialismus der Regierung Papen, Schleicher, zum Sozialismus der Kolbertordnungen, eingeleitet von Brüning und fortgeführt von Papen.

Wem gehört die Papen-Regierung

In den meisten Fällen ist es so, daß wenn zwei sich streiten, einer unrecht hat. Diesmal freilich zwei und beide haben recht, oder besser gesagt, beide sind im Unrecht.

Die Nazis haben ein Flugblatt herausgebracht, in dem sie mit der Regierung Papen „Abrechnung“ halten. Die Nazis

wollen da behaupten, sie hätten mit der Regierung Papen nichts gemein.

Und das weiß jedes Kind, daß die Nazis die Helfer sind, auf denen die Regierung Papen ruht, daß die Regierung

NSDAP. eine Arbeiterpartei?

Diese Mittelreihe ist gedruckt aus dem Hand einer Kapitalisten, aus dem berühmten „Internationalen Arbeiter-Bericht“ erscheinendem Buch von Daxis über die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Theorien der Nazis. Wir empfehlen, diese Mittel auszuschneiden und als Diskussionsmaterial zu verwenden.

IV. Zinsnechtschaft und Lohnnechtschaft

Die drei „sozialistischen“ Punkte

Die Punkte 11, 13 und 17 verpersönligen den „Sozialismus“ im Programm der NSDAP. Diese Punkte sprechen von „Bredung der Zinsnechtschaft“, „Verstaatlichung der Trusts“ und „Enteignung von Boden für gemeinnützige Zwecke“.

Das Programm der NSDAP ist 1920 ausgearbeitet worden. Zu dieser Zeit gab es in Deutschland keine Partei, in der diese drei „sozialistischen“ Punkte gelehrt hätte. So waren beispielsweise die „sozialistischen“ Forderungen der Deutschen Demokratischen Partei viel weitgehender als die der NSDAP.

Inzwischen aber hat sich in dem „unabänderlichen“ Programm der NSDAP, das immer kapitalistisch und reaktionär war, manches geändert. Der Satz von der „unentgeltlichen Enteignung von Boden für gemeinnützige Zwecke“ wurde durch eine Erklärung von Hitler, die diesem Punkt nunmehr angefügt wird, dahin neu interpretiert, daß es sich nur um die „gesetzliche Möglichkeit, Boden, der auf unrechtmäßige Weise erworben wurde, wenn nötig, zu enteignen“ handelt. Dieser Punkt soll sich „gegen die jüdische Grundbesitzungsgeheimhaltung richten. Damit ist einer der drei „sozialistischen“ Programmpunkte der NSDAP, erledigt.

Es bleibt alles beim alten

Auch der 13. Punkt, der die „Verstaatlichung aller bereits vergesellschafteten (Trusts) Betriebe“ fordert, wurde von Hitler im Programm-Kommentar folgendermaßen erläutert:

„Der Nationalsozialismus erkennt das Privateigentum grundsätzlich an und stellt es unter staatlichen Schutz... Planwirtschaftliche, marxistische ebenso wie hochkapitalistische, Sozialisierungsbestrebungen werden ausdrücklich abgelehnt.“

So heißt es schließlich über die Verstaatlichung der Betriebe: „Die Schätze unter der Erde und über der Erde, alles das gehört im Prinzip dem Volke als Gesamtheit. Ist ein Volksgenosse Besitzer dieser Güter, so hat er sich als Verwalter von Volksgut dem Staat oder der Nation verpflichtet zu fühlen.“ („Nazi-Sozial“, Seite 22.)

Es wird also im „Reinsten“ Sozialismus, sonst schäbt der „Besitzende Volksgenosse“ sein Eigentum über die „Schätze unter der Erde und über der Erde“. Ein anderer Wirtschaftstheoretiker der Nazis, Buchner, schreibt ausdrücklich: „Nicht Größe oder Umfang des Eigentums und Befehles... sondern die Beziehung beider zur Wirtschaftsgemeinschaft“, werde sich im „Dritten Reich“ ändern.

Papen es war, die der NS, die neuen Unklarheiten ermächtigt und Gregor Straker den Kundendienst für die Verfügung gestellt hat, kurz, daß die Papen und die eine Firma sind. Zweite Wohlfahrt oder Wohlfahrt der Nazis, mit der Regierung Papen nicht zu tun zu haben. Haupten, daß die Regierung Papen eine Regierung von der Sozialdemokratie sei.

Und die Sozialdemokraten regen sich darüber auf, und weisen, daß die Regierung Papen eine Regierung von den Gaben ist.

Und doch haben, wie gesagt, beide recht. Die Regierung Papen hat ihren Ursprung sowohl in der Sozialdemokratie als auch in den Nazis. Denn wer die Regierung berufen? Hindenburg. Und wer hat die Regierung gewählt? Die Sozialdemokratie. Wer hat die Nazis ins Leben gerufen? Die Regierung Papen.

„Die Inhaberschaft — schreibt Buchner — bleibt den einzelnen übertragen, wird aber von der staatlichen Ganzheit wach.“ („Grundris einer nationalsozialistischen Volkswirtschaftstheorie“, Seite 22.)

In der bekannten Unterbrechung, die Hitler mit Otto Straker, fragte Otto Straker, ob bei Übernahme der Macht die NSDAP u. G. alles beim alten ließe. Hitler antwortete, daß er nicht anders zu erwarten war:

„Aber selbstverständlich. Glauben Sie denn, ich bin so sinnlos, die Wirtschaft zu zerstören?“ („Ministerreden Revolution“, Seite 25/26.)

Zins im „Dritten Reich“

Es bleibt also ein einziger „sozialistischer“ Punkt „Bredung der Zinsnechtschaft“. Es ist bekannt, was für ein die „Bredung der Zinsnechtschaft“ in der Kapitulation der NSDAP. Die „Bredung der Zinsnechtschaft“ — schreibt Friedrich Stämper — „bedeutet die Bredung der Zinsnechtschaft“. Was verstehen die Nazis unter „Bredung der Zinsnechtschaft“? Heber erklärte in einem Aufsatz:

„Man wird nirgends in meinen Schriften staatliches, allgemeines Zinsverbot gefordert; meine Forderung, d. h. die wichtigste Forderung offiziellen nationalsozialistischen Parteiprogramms lautet: radikale Beseitigung des Zinswesens, sondern Bredung der Zinsnechtschaft.“ („Völkischer Beobachter“, 14. Okt. 1930.)

In dem bekannten Antrag der Nazis am 13. Oktober, im Reichstag wird ein Höchstzinsfuß von 5 Prozent gefordert. Den Vereinigten Staaten von Amerika besteht zur Zeit ein Höchstzinsfuß von 4 Prozent, in Frankreich wird Geld zu 1 Prozent und noch billiger verliehen, in England beträgt der Höchstzinsfuß 2 Prozent. Demnach wäre in diesen Ländern Sozialismus eingeführt und die „sozialistische Frage“ gelöst.

Kann die Bredung der Zinsnechtschaft die soziale Frage lösen

Aber auch wenn die Nazis wollten und instance würde, Zins gänzlich abzuschaffen, so wäre damit an der Ausbeutung des Arbeiters nicht im geringsten geändert, die Ausbeutung des Arbeiters geblieben. Der Zins ist ein Teil des Profits. Der in Produktionskapital entfallende Mehrwert wird zum Teil dem industriellen Kapitalisten und dem Leihkapitalisten geleistet. Der Zins verringert oder abgibt, so erhöht sich der Profit des industriellen Kapitalisten, an den Grundlagen kapitalistischen Wirtschaft wird dabei nichts geändert. Also selbst wenn einmal gegeben, daß mit der „Bredung der Zinsnechtschaft“ die soziale Frage keineswegs gelöst ist. Er wird nicht gelöst.

„Wird die finanzielle Krebsgeschwulst weggeschlitten, tritt die Unternehmerrmacht allein an deren Stelle. Das Verhältnis zwischen Unternehmer und Arbeitnehmer bleibt nach wie vor unter dem Faustrecht... Grundständig ist das kapitalistische System nicht das geändert.“ („Nationalsozialistische Briefe“, 5. Jahrgang Seite 28.)

Das schrieb Klages in einer wenig geliesenen nationalsozialistischen Zeitschrift. Gleichzeitig verbreitet sich über Klages in populären Schriften über den Segen der „Bredung der Zinsnechtschaft“.

Die Abschaffung des Zinses und der Zinsnechtschaft an der Ausbeutung nichts, nur die Bredung der Lohnnechtschaft bringt auch zugleich die Zinsnechtschaft. In der Sozialunion ist die Zinsnechtschaft gebrochen, weil dort das Eigentum der Lohnfaktoren, der Ausbeutung eines Menschen durch anderen vernichtet ist.

„Schaffendes“ und „raffendes“ Kapital

Die „Bredung der Zinsnechtschaft“ — von der der Erklärung Goebbels an Scheringer, jeder anständige Mensch das Brechen bekommt — hat nur einen Zweck, das industrielle Kapital dem Bankkapital mehr an sich gegenüberzustellen, will dem Arbeiter einreden, daß seine Interessen und die Interessen seines Unternehmers konform gehen. Die Interessen des Arbeiters und des „schaffenden“ deutschen Kapitalisten gehen nicht gegen einander, sondern sind vollständig erfüllt. Also keine Ausbeutung des Arbeiters durch industriellen Kapitalisten. Der Kapitalienkampf hat sich im Betrieb seinen Platz.

Dabei ist diese mechanische Gegenüberstellung des „schaffenden“ und „raffenden“ Kapitals purer Unfuss. Nicht nur die Arbeiter der Großbanken liegen in den Aufsichtsräten der industriellen Aktiengesellschaften, die Vertreter der Schermerindustrie liegen in kleinerer Anzahl in den Aufsichtsräten der Großbanken, 46,7 Prozent aller Aufsichtsratsmitglieder in den Großbanken sind Vertreter der Industrie bezeugt.

Die Herren Schacht, Thyssen und v. Stauß haben seine Vorrede der „Bredung der Zinsnechtschaft“ durch den „Sozialistischen“ Hitler. Im Gegenteil, sie verstehen diese Parole, die die Arbeiter hat, den Klassenkampf aus dem Betrieb zu versagen, zu begreifen, daß die Bredung der Zinsnechtschaft nur die Bredung der Lohnnechtschaft möglich ist. Nur wenn der „raffende“ Kapitalien zusammen mit seinem „schaffenden“ Kapitalien gemeinsam zum Teufel gejagt wird, wird die soziale Frage

Auspacken! Enthüllen! Aufklären!

So bereitete die SPD.-Müller-Regierung der S-48-Diktatur den Weg!

2 JAHRE BRÜNING-DIKTATUR

Von Brüning zu Papen

Seit 1918 stellte die SPD. der kapitalistischen Republik 47 Kanzler und Minister. Diese Schwärmer der Bourgeoisie stützten Jahr um Jahr zusammen mit dem SPD.-Partei-Vorstand und den ADGB.-Führern das Kapital, und führten wirtschaftlich und politisch einen Schlag nach dem andern gegen die Arbeiterklasse. Die offene SPD.-Koalitionsregierung Hermann Müller setzte in den 21 Monaten ihres Bestehens diesen Kurs in verstärktem Maße fort und bereitete der Brüning-Diktatur den Weg. Die Hermann-Müller-Regierung legte das Panzerkreuzerprogramm fest, stellte die Entwurfs für die Bürgersteuer, Ledigensteuer usw. fertig, und machte den Boden reif für die S-48-Diktatur.

Aus dem sozialdemokratischen Zweikauer „Sächsischen Volksblatt“ vom 1. April 1930 wurde — von keiner Seite bestritten, von allen Seiten bestätigt — bekannt:

... daß Hermann Müller sich von Hindenburg die Zusage geben ließ, er werde, falls er die erforderliche Mehrheit im Reichstag nicht erhalte, den Youngplan und die Finanzgesetze auf Grund des Artikels 48 in Kraft setzen... damit erkannte der Führer der Sozialdemokratie an, daß der Reichspräsident den Ausnahmezustand verhängen kann, um Finanzgesetze durchzusetzen... Niemand konnte wir annehmen, daß die Teilnahme der Sozialdemokraten an der Regierung der Diktatur geradezu den Weg ebnete würde.“

★ ★ ★

Aus dem Handbuch der kommunistischen Reichstagsfraktion, Erhältlich in allen Arbeiterbuchhandlungen und bei jedem Litobmann. Unentgeltlich für alle Kämpfer der Antifaschistischen Aktion und Agitatoren für die Liste 3.



HANDBUCH DER KOMMUNISTISCHEN REICHTAGSFRAKTION

Antifaschistische Aktion gegen Nazi-Junker

Roter Massensturm aufs Land zerlegt die Positionen der braunen Mordpest und der Papen-Schleicher-Gaigl-Regierung Landsonntag am 17. Juli Helf! dem Landproletariat! Landarbeiter als Stimmvieh für Faschisten

Im Laufe der Unterdrückungsmaßnahmen der Großbourgeoisie gegen das Proletariat konnten die Junker zu großen Erfolgen kommen. Um ebenfalls ihren Profit auf Kosten der Arbeiter zu sichern und zu erhöhen, machten deshalb diese Großgrundbesitzer in den letzten Monaten die wütendsten Angriffe auf die Interessen der ländlichen Arbeiter. Nicht genug, daß sie wiederholt Lohnkürzungen und Deputatberaubungen an Frauen und Männern durchgeführt wurden, die den Beteiligten gewaltig schaden, ist man jetzt durch den neuen Tarifvertrag wiederum dazu übergegangen, neue Verschlechterungen des Lohnsummenabkommens vorzubereiten.

Die gesamte Landarbeiterschaft ist in heller Empörung über diese rigorosen und brutalen Ausbeutungsmaßnahmen der Junker, die durch die Gemeindefaschisten unterstützt werden, was das neue Tarifabkommen erneut zeigt.

Während in den Kampfplätzen des Landproletariats sich die furchtbaren porten ausbreiteten, auf Rußes Hof in Gollitz, Stadtrat Werber in Merseburg, in Gollitz um. Wenn diese Kämpfe mit recht beachtlichen Erfolgen abgetan werden müßten, so trägt die Schuld daran

Anlässlich der bevorstehenden Reichstagswahlen verlor die Junker und ihre Anführer, die während des ganzen Jahres bemüht sind, das Recht aus der Hand der Arbeiter herauszuschlagen, mit allen möglichen Methoden die Positionen der Arbeiterfeindlichen Parteien einzufangen.

Bei dieser Gelegenheit erinnern wir uns an einen Fall, der sich auf dem Rittergut Helmsdorf (Kr. Mansfeld) bei der letzten Landtagswahl zeigte. Hier verarmte der Stahlschmelzer am Tage vor der Wahl seinen kümmerlichen Erbes um den großen Mißbrauch im Hofe. Dann bellte er den Junker, hielt eine Rede und verurteilte, einen fetten Hammel zu spendieren, wenn bei der Wahl nicht eine Stimme für die „Reichlich verlassenen Volkswahl“ abgegeben würde. Nachdem mühen alle das Deutschland-Heinchen.

Die unaufgeklärten Landproleten fielen auf diesen Reim herein und gaben keine Stimme für die SPD ab, denn man konnte ja nicht wissen, ob der Junker einen derartigen Mißspielverstoß doch nicht etwa merken würde. Dann wurde nämlich mit dem sofortigen Verlust der Arbeitsstelle zu rechnen gemeldet.

Nach der Wahl stellte sich jedoch heraus, daß doch eine Stimme für die SPD abgegeben worden war. Also war es mit dem fetten Hammel übel.

Wie groß war aber das Entsetzen der vertrauensseligen Landproleten, als kurze Zeit später der Inspektor nach reichlichem Besuch von Hofhof am Samstag sich damit brüstete, daß er die Stimme für die SPD abgegeben habe, um den fetten Hammel zu behalten.

Ob dieser Erklärung sollen viele Landproleten auf dem Gute recht nachdenklich geworden sein. Die kommende Reichstagswahl

wird zeigen, wie die Landarbeiter in Helmsdorf auf dieses Hammeleinbringen der Bausverarmung zu antworten werden.

Auf einem anderen Gute im Saalfreistaat hatte der Junker vor der Reichspräsidentenwahl auf die Rückseite der Wählerlisten jedes Versehen geschrieben:

„Wer Thälmann wählt, sich selbst bestiehlt. Verliert Hab und Gut und die Arbeit auf dem Rittergut.“

Wiederum sind hier die Landproleten dem alten Junker die reichliche Handlung nicht erspüht geblieben. Nach der Wahl wurde derselbe nämlich ganz heftig, ging fortwährend dauernd in seinem Hofe umher, indem er vor sich hinmurmerte: „Alles Volkswahl - alles rot.“

Wenige Tage darauf starb er. Ob vor Kummer oder den maßlosen Kommunisten, wissen wir nicht.

Tatsächlich zeigen diese Beispiele, daß die Junker weder mit Verdrängungen sparen, noch brutale Zügelungen scheuen, um die Landproleten von der Kommunistischen Partei fernzuhalten.

Für alle Parteigenossen und Massenbewußten Arbeiter aber heißt es jetzt, mit verdoppelter Kraft und Aktivität die Landproleten in ihrem schwierigen Kampf zu unterstützen und auf den einzigen Ausweg, den Kampf gegen Junker und Terror der Junker durch die Antifaschistische Aktion vorzubereiten. Der 31. Juli muß im Zeichen unseres härtesten Kampfes auf die Domänen der Stahlschmelzer und Nazi-Junker stehen.



Blick in das „Dritte Reich“ der Kraut-Junker

Der Nazi-Junker Jörn in Gollitz bei Könnern (Saalfreistaat) hatte sich durch das Arbeitsamt in Halle elf Rabbits aus dem Gesellschaft als sogenannte Wanderarbeiterinnen vermitteln lassen. Der Junker ist in der ganzen Umgebung derartig berüchtigt, daß er am Orte trotz großer Not unter den Wanderarbeiterinnen keine Arbeiterin aufnehmen kann. Die elf Rabbits waren durch eine Agentur des Arbeitsamtes angeworben worden, wobei mit großer Jugendfertigkeit das herrliche Leben geschildert wurde, welches an Ort und Stelle sie erwarten würden. Den noch überredete man sie durch die Drohung des Unterbringungsraubes nachzubringen, so daß sie halb freiwillig, halb gezwungen den vorgelegten Vertrag unterschrieben.

Am Dienstag, dem 6. Juli, kamen die Rabbits in Gollitz an. Hier wurden sie bald aus allen Himmeln gestrichen.

Als Unterkunft wurde ihnen die ehemalige Polenkaserne, ein unrautes, schon einmal wegen Einfuhrsteuer von der Polizei gesperrtes Haus zugewiesen. Alles (Kartei vor Dresden, wie es die Polen

nicht einmal genügend Betten vorhanden waren, so daß sich mehrere in ein Bett legen mußten.

Das Stroh in den alten Strohküden war noch unerneuert und faul entwichlich. Nachdem die Dunkelheit herangebrochen war, erzwang die der Nacht ein unheimliches Leben aus allen Spalten. Ragen der Wände und des Fußbodens löste der Bettler, trostlos den Augen angeschauerter Wägen und stießen mit weissem Blutsturz ihre entsetzten Opfer an. An Schlaf war nicht zu denken. Bei dem lächerlichen Licht einer Kerze erkannten die Arbeiterinnen, daß alles buchstäblich vor Ungeheuer stummelte. Sondern würden die Geduld wieder ins Ritz geföhrt und fröhlich und lockende müßten die Rabbits von 21 Uhr ab die Nacht im Treten verbringen.

Nachdem endlich der Morgen herangekommen war, verlangten sämtliche Rabbits von dem Junker das Geld für die fortige Rückreise in die Heimat. Sie hatten genug von der „Klassenharmonie“ des Nazi-Junkers. Als sie bemerken die Fortbringen der Rabbits, hatte dieser noch die Freiheit, mit seinem Verdrängen zu erklären:

„Na, was ist denn schon weiter dabei? Da habt ihr wenigstens mal Wanzen kennengelernt. Wer nicht arbeiten will, soll sich dahin zurückscheren, wo er hergekommen ist. Fahrgeld gibt es von mir nicht.“

Macht Schluß mit dem Mordterror



der Nazis auf dem flachen Lande

zurückgelassen hatten. Keine Beleuchtung, keine verlässlichen Türen und Schränke. Hebräal Spinnen, Mäuse und Ratten. Ein entsetzlicher Mordergast in der ganzen Bude.

Quers durch die betrogenen Opfer, die Räume notwendig zu reinigen, ohne daß dies gelang. Zur „Störung“ nach der Reile erhielt sie von dem Junker eine elektrisierende Graupenpeinung mit reichlich Dreck vermischt, etwas Hundendes Käse und eine handvoll Salz. Alles übrige sollten sie sich in dem erst eine Stunde entfernten Nachbortort kaufen.

Doch war dies alles erst das Vorspiel. Als sich die erschöpften Rabbits abends zur Ruhe begeben wollten, stellte sich heraus, daß

Auf diese Erklärung hin wandten sich die Rabbits an den Vertreter des roten Einheitsverbandes der Land- und Forstarbeiter in Gollitz. Dieser legte zunächst einmal dafür, daß die bedauernswerten Opfer der Junkerwirtschaft etwas zu essen erhielten. Mit Hilfe des Erwerbslosenvereins wurde die Solidarität der Erwerbslosen mobilisiert, welche die Bürokratie des Arbeitsamtes Halle und den Junker Jörn derartig unter Druck legten, daß sich der Junker endlich am Mittwoch abends zur Herausgabe des Jahresgebühres bequemen mußte.

Um eine wichtige Erfahrung reicher, konnten die Arbeiterinnen ihre Rückreise antreten.

Eine nationalsozialistisch eingestellte Arbeiterin erklärte, daß sie nach dieser Probe endgültig von ihrem Glauben an die Nazis als Arbeiterpartei furiert sei.

Gegen die gemittelten Seelenzerfahrmethode der Vermittlungsstellen und ihrer Agenten muß unersättlich überall Front gemacht werden. Hier zeigt sich deutlich die Fortschrittlichkeit der kommunistischen Staatsapparat und dem faschistischen Junkertum. Dieser Fall zeigt deutlich, mit welchen brutalen Mitteln die Landarbeiterrinnen als Ausbeutungsobjekte den Nazis und Stahlschmelzern in die Hände gespielt werden sollen.

Die Nazi-Junker wollen deutsche Frauen und Mädchen noch unter den unumgänglichen Erbschafts- und Arbeitsbedingungen der politischen Arbeiterinnen als Arbeitskraft verwenden. So sehen die Vertreter des „Dritten Reiches“ in Wirklichkeit aus!

Landproleten und Landarbeiterinnen! Aufgepackt! Schließt mit dem faschistischen Ausbeuterpack! Schließt auf allen Gütern und Dörfern die roten Einheitsfront in der Antifaschistischen Aktion! Wählt Kommunisten - Liste 5!

Verbreitet diese neuen Broschüren: Zum antifaschistischen Literaturangebot

Die rote Einheitsfront	10 Pf.
Die Antifaschistische Aktion	5 "
25 Punkte Das Programm der NSDAP	10 "
Das 3. Reich in Italien	10 "
Bauernkampf gegen Jugendenteignung	10 "
Was will die RPD?	10 "
Handbuch der kommunistischen Reichsorganisation	50 "
20 deutsche Bauern kämpfen durch die Sozialisation	10 "
Was ist die RPD, wer formiert, wer toletiert?	10 "
Thälmanns Antwort auf 21 Fragen von SPD-Arbeitern	10 "

Einigen in die Wohnungen der Landarbeiter und Kleinbauern mit „Klassenkampf“ und „Rotes Echo“ - Werbt neue Abonnenten

Das Landestreffen der roten Sportler

am Sonnabend, dem 16. und Sonntag, dem 17. Juli in Bitterfeld und Umgebung

Wie marschieren!

Die Kolonnen der sporttreibenden Arbeiter starten zum Mitteldeutschen roten Sporttreffen in Bitterfeld. Jetzt heißt es fertigmachen, die gottlobigen Vorbereitungen überprüfen und nachzusehen. Auch den letzten Unschlüssen gilt es aufzuräumen. Am 16. und 17. Juli umschwenken die roten Fahnen und Wimpel der Sportler die Landstraßen beherrschen, in allen Orten Mitteldeutschlands muß man spüren, daß die sporttreibenden Arbeiter marschieren. Marchieren gegen die Arbeits- und Sportlosigkeit, gegen Not und den Schutz der Sowjetunion! Nicht allein die roten Sportler sind die Unterdrückung, für die antifaschistische Sportfront. Wie bereits aus den vorliegenden Meldungen ersichtlich ist, werden auch sporttreibende Arbeiter der Bundes- und bürgerlichen Vereine nach Bitterfeld kommen und dem Gegner die Geschlossenheit und Stärke der revolutionären Sporttreibenden Arbeiterschaft zeigen. Deshalb in allen Orten heran an die sporttreibenden Proletarier der reformistischen und bürgerlichen Vereine.

In diesem Sinne vorwärts! Heraus zum roten Sporttreffen!

PROGRAMM

Sonnabend, den 16. Juli 1932:

9-20 Uhr: Spiele in Fuß- und Handball auf sämtlichen Plätzen rings um Bitterfeld.
Saalveranstaltungen: in Bitterfeld, Greppin, Sandersdorf, Holzweißig, Wolken und Niemegk.

Im Stadion Bitterfeld

9 Uhr: Kampfrichtersitzung
10 - Ausrichtung der Sportklademehrkämpfe
11-15 - Sportliche Wettkämpfe der Kinder
14 - Beginn der Vorkämpfe aller Sparten
15-20 - Jugendspiele in Fuß- und Handball
16-20 - Propagandamärsch der Spielleute und Platzkonzert auf dem Stadion bis zur Dunkelheit
Anschließend Freilichtaufführungen.

Sonntag, den 17. Juli 1932:

8 Uhr: Weckruf
9 - Kampfrichtersitzung
10 - Fortsetzung der Kämpfe aller Sparten
11 - Freiübungs-Vorprobe (Stadion)
11:30 - Stellen zur Demonstration auf der Binnengärtenwiese
12 - Demonstration
13:30 - Begrüßungsansprache
14 - Massenvorfürungen aller Sparten, Entscheidungskämpfe und Sondervorfürungen
15 - Spiele auf sämtlichen Plätzen
16 - Großer Festball in Neumanns Konzert-, Ball- und Volkshaus.

Demonstration am Sonntag, dem 17. Juli 1932

Stellplatz auf der Binnengärtenwiese
Ansetzen 11:30 Uhr. Abmarsch Punkt 12 Uhr.
Angeordnet wird gruppen- und spartenweise und ist durch Fahnen ersichtlich.
Alles hat in Sportkleidung anzutreten. Jede Sparte für sich wie Turner, Fußballer, Kegler, Athleten, Schützen usw.
Den Ordern ist unbedingt Folge zu leisten.

Feststellnehmer mit Fahrrädern

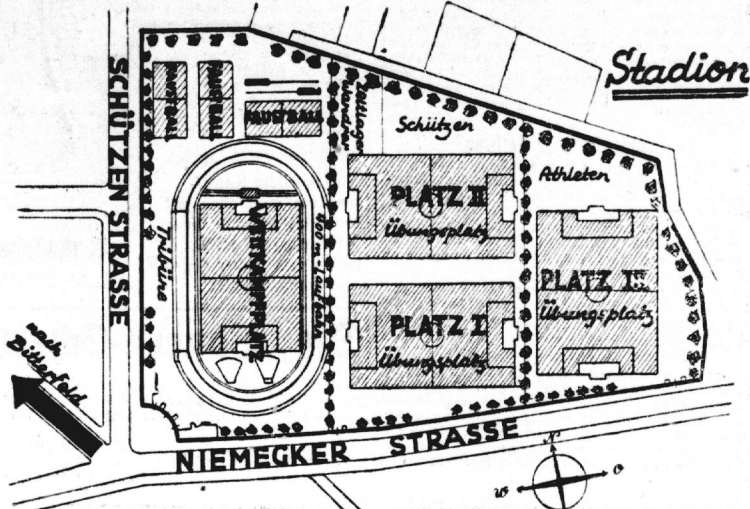
Das Betreten des Festplatzes mit Fahrrädern ist nicht gestattet und wird von den Ordnern zurückgewiesen.
Fahrradaufbewahrung siehe an den Eingängen zum Festplatz

Spiele und Vorfürungen am Sonnabend, dem 16. Juli 1932

Stadion
10-11 Uhr: Sportklademehrkämpfe
11-15 Uhr: Sportliche Wettkämpfe der Kinder
14-15 Uhr: Leichtathletische Wettkämpfe
ab 7 Uhr: Übungsfeld der Athletensparte

Platz 1
9:30-20 Uhr: Spiele in Fuß- und Handball
Platz 2
10 - Sportklademehrkämpfe
11-15 - Sportliche Wettkämpfe der Kinder
14 - Leichtathletische Wettkämpfe
15-20 - Fuß- und Handball-Jugendspiele
Hinter Platz 2
Zusieger der Naturfreunde und Schießstände der Schützen
Platz 3
9:30-19 Uhr: Spiele in Fuß- und Handball
20 - Platzkonzert und Freilichtaufführungen
Hinter Platz 3
Ringeln und Heben der Athletensparte

16:30 - Auswahlmannschaft A - Auswahlmannschaft B Mitteldeutschland Handball
17:30 - Auswahlmannschaft A - Auswahlmannschaft B Mitteldeutschland Fußball
ab 14 - Entscheidungskämpfe, Einzelkämpfe der Leichtathleten.
Platz 1
7-10 - Fuß- und Handballspiele
15-20 - Fuß- und Handballspiele
Platz 2
7-10 - Leichtathletische Wettkämpfe
15-20 - Fuß- und Handballspiele
Platz 3
7-10 - Fuß- und Handballspiele
10 - Anreiten zu den Freiübungsvorproben
15:30-14 - Aufmarsch d. Demonstrationstruppe u. Ansprache

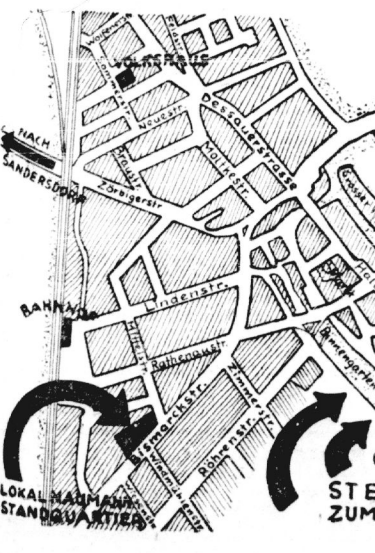


19 - Propagandamärsch aller Spielleute
Sanitätsdienst auf allen Plätzen
Spiele und Vorfürungen am Sonntag, dem 17. Juli 1932
Stadion
7-10 Uhr: Leichtathletische Wettkämpfe
10-11 - Freiübungsprobe
14-15 - Massenvorfürungen der Kinder, Frauen und Männer, Sondervorfürungen der Kinder des Bezirks Bitterfeld

14 - Anreiten zu den Freiübungen
14-18 - Radballspiele und Geschicklichkeitsfahren der Motorradfahrer
18-20 - Fußballspiele
Zwischen Platz 2 und 3
7-10 - Gerüstturnen für Turner und Turnerinnen
15 - Scheiturnen
Hinter Platz 3
ab 7 - Übungsfeld der Athletensparte
Auf der Freilichtbühne
ab 15 - Vorfürungen der Artistensparte Kunst- und Reigenfahren.

Wichtige Anweisungen zum Landestreffen!

- Die Programmhefte sind den Vereinen zugedacht, die Zettel für Reichhaltigkeit, Aus- u. Sandballspiele sowie sämtliche Sparten genaulesen eingestellt. Sämtliche Sportler und Mannschaften haben pünktlich 14 Stunde vor Beginn ihrer Wettkämpfe geordnet anzutreten. Stellplatz für sämtliche Wettkämpfe ist nach 3 vor der Freilichtbühne. Stellplatz für sämtliche Einzelkämpfe (Leichtathleten) ist Platz 2.
- Zu spätes Anreisen läßt sich von der Teilnahme aus. Sämtliche Fuß- und Handballspiele sind Stundenplan. Anstellung der Mannschaften ist nach dem regulären Spielzeit abzustehen. Hierzu sind Schiedsrichter und betreuende Beobachter voll verantwortlich.
- Das Betreten der Kampfbahn und Wettkampfbühne ist nur den betreffenden Sportlern gestattet. Zumberechtigungen werden mit Passierschein befristet.
- Das Mitführen von Fahrrädern auf dem Festplatz ist verboten. Sämtliche Fahrer sind daher an den Fahrradbändern unterzubinden. Festplatz für Autos ist der Platz nach dem Stadion.
- Sämtliche Spielleute haben unbedingt in Bitterfeld Quartier zu nehmen und am Propagandamärsch teilzunehmen.
- Um eine reibungslose Abwicklung der Wettkämpfe durchzuführen, ist es Pflicht eines jeden älteren Genossen, sich als Sammelrichter vor Ort zu stellen. Ich hoffe, daß jeder Mann, der noch keine Sammelrichter ausgebildet hat, Genossen hierzu nach hilft.
- Die Verpflegung in Bitterfeld übernimmt die DRS. Es kommt billiges Mittagessen zum Preise von 20-25 Pfennig zur Verabreichung. Bei der Quartierverteilung ist anzugeben, wieviel Genossen Essen wollen.
- Die Stellplätze für den Demonstrationstruppe ist genauere einzuhalten. Auf dem Festplatz sind Schieber für jede Sparte angebracht. Jede Sparte hat hinter ihrem Schild Aufstellung zu nehmen.
Verantwortlich für jede Sparte ist der betreffende Landes- und Bezirksparteiorganisator.
- Der Demonstrationstruppe sind alle Parteimitglieder in eigener Aufstellung. Die Spitze übernimmt der Landesparteiorganisator, dem Schmalenplanke Bitterfeld, es folgen Kehlauer-Schmalenplanke, Schiller, Sportlerinnen, Turner, Kegler, Reichhaltigkeit, Athleten, Schimmer, Fußballer, Reuberer, Schwab, Schöber und ihrer betreffenden Landespartei mitgliedern. Transparente werden im gelbemem Zuge verteilt.
- Von den Ballreißergruppen haben sich unbedingt sämtliche aktiven Sportler aller Sparten zu beteiligen.
Um hier ein bemerkenswertes Bild herbeizuführen, haben beim Aufmarsch der Banner sämtliche Reissgruppen teilzunehmen. Die Spitze übernimmt hier ebenfalls der Landesparteiorganisator. Bei der Aufstellungsprobe Sonntag 10-11 Uhr, haben ebenso alle Reissgruppen und Spielleute mit auszumärschieren.
Sämtliche beim Demonstrationstruppe nicht aufgeführten Sportler und Spielleute sind im Landesparteiorganisator nicht enthalten. Spielleute werden im Demonstrationstruppe verteilt.
Technische Leitung: Felix Hammermeister.



STELLPLATZ ZUM FESTZUG.

Die Nazis betrügen und ruinieren die Bauern

Nur die Kommunisten helfen den Bauern

Wie der Bauer betrogen wurde

Alle Parteien, die seit 1918 regiert haben, haben den Bauern immer und immer wieder betrogen. Viele Jahre lang hat er ihnen geglaubt, wenn sie ihm versicherten, daß sie ihn retten wollten. Heute glaubt er ihnen nichts mehr. Denn er hat gelernt, daß sie ihn nur als Stimmvieh betrachten und ihre Versprechungen nur machen, um sie nach der Wahl zu brechen.

Aber sehr viele Bauern glauben heute an den Nationalsozialismus und die Versprechungen, die ihnen die Nazis machen; viele sind sogar Mitglieder der Hitlerpartei, weil sie von ihr erwarten, daß sie ihnen hilft. Aber wir Kommunisten sagen dem Bauern in aller Ehrlichkeit, daß er von den Nazis genau so betrogen wird, wie von den übrigen Parteien des Kapitals! Und wir beweißen es!

Sind hohe Zölle ein Heilmittel?

Die erste Forderung, mit der die Nazis die Bauern fangen, ist: die Zölle sind noch nicht hoch genug! Nun weiß aber der Bauer doch auch, daß wir in Deutschland solche Schutzzölle haben, wie sie nie zuvor bestanden, und wie sie nie auch in keinem anderen Lande bestanden. Wenn es also nur auf die Zölle ankäme, müßte es den Bauern herrlich gehen. In der Wirklichkeit aber geht es den Bauern erbärmlich schlecht. Also stimmt da etwas nicht.

„Autarkie“ eine Rettung?

Da allmählich immer mehr Bauern dahinter kommen, daß etwas an dem Zollsystem fast kein muß, kommen jetzt die nationalsozialistischen „Bauernfreunde“ mit einem neuen Schlagwort. Die „Autarkie“ sei die Rettung, d. h. die Abschließung Deutschlands vom Weltmarkt. Aber die Bauern können selbst leicht nachprüfen, was daran ist. Nach dem Institut für Konjunkturforschung (25. Mai 1932) betrug die Einfuhr in Prozent des deutschen Verbrauchs:

bei Fleisch 1 Prozent; bei Brotgetreide 4 Prozent; bei Getreide 30 Prozent; bei Futtergetreide 6 Prozent. Bei Weizen ist die Einfuhr fast vollständig abgedrosselt; bei Kartoffeln und Zucker wurde seit Jahren der gesamte inländische Bedarf durch die deutsche Erzeugung gedeckt.

Wir haben also schon die hundertprozentige „Autarkie“ für Kartoffeln, Zucker, Weizen, eine 99prozentige für Fleisch, eine 60prozentige für Weizen (in diesem Jahre wird sie wohl hundertprozentig werden), eine 40prozentige für Futtergetreide. Aber da es alles hat doch offensichtlich den Bauern nicht geholfen, denn sonst wäre ihre Not nicht so tiefenrot!

Des Arbeiters Not ist des Bauern Tod!

Obwohl das Getreide fast völlig ausgeschlossen ist und frisches Fleisch auch nur in ganz verschwindenden Mengen (ein Prozent des Verbrauchs!) über die Grenzen kommt, wird der Bauer seine Schweine und Küder nicht los! Das liegt an der ruiniersten Kaufkraft der Arbeiter!

Im Vergleich zu 1929 ist das Einkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten auf die Hälfte, d. h. um rund 25 Milliarden gesunken! Wenn aber diese Massen wenig kaufen können, kann der Bauer wenig verkaufen. Wenn die Arbeitermassen Hungerlöhne haben, müssen sie sich auf Kartoffeln und trockenes Brot beschränken, und können weder Fleisch, noch Butter noch Milch kaufen!

Daraus sollte der Bauer das eine lernen: hat der Arbeiter Geld, so kann er dem Bauern seine Erzeugnisse abkaufen; muß der Arbeiter hungern, wird auch der Bauer Not leiden! Arbeiter und Bauern gehören zusammen! Der Abbau der Löhne ist das Verderben der Bauern!

Aber der Großagrariar hat ein anderes Interesse!

Die Statistik des Reichsamtes weist aber auch aus, daß, je niedriger die Löhne sind, um so größer der Verbrauch an Kartoffeln und Brot, und umgekehrt je höher die Löhne, um so höher der Verbrauch an Fleisch, Butter und Milch. Die Großagrariar, d. h. die Erzeuger von Getreide und Kartoffeln für den Markt, sagen sich: „Wir leben uns viel besser, wenn die Löhne recht niedrig sind, denn dann kaufen die Arbeiter, statt Fleisch und Butter beim Bauern, mehr Brot und Kartoffeln bei uns.“ Der Bauer aber wird umgekehrt sagen und begreifen müssen, daß seine Interessen ganz andere sind als die der Großagrariar!

Hohe Getreidezölle und was sie für den Bauer bedeuten

Die ganze Agrarpolitik der vergangenen Jahre ging darauf aus, die Getreidepreise möglichst hoch zu halten. Ist aber der Preis für Brotgetreide hoch, so steigt auch dankt der Preis für Futtergetreide. Die Regierung hat systematisch die Futtermittel der bäuerlichen Viehwirtschaft verteuert: Getreidemehl, Mais, Monopol, Koggenverfütterung usw. Was wurde damit erreicht? Das Institut für Konjunkturforschung (25. Mai) rechnet aus: „Während man 1913 für 1 Doppelzentner Schweinefleisch (Lebendgewicht) etwa 6 Doppelzentner Weizen

Die Bauern müssen wissen,

— sagte Lenin im Jahre 1905 —, daß das in den Städten entfallene Banner

ein Banner des Kampfes

für die dringendsten und brennendsten Forderungen nicht nur der Industriellen und der landwirtschaftlichen

Arbeiter,

sondern auch der Millionen und aber Millionen

Kleinbauern

ist

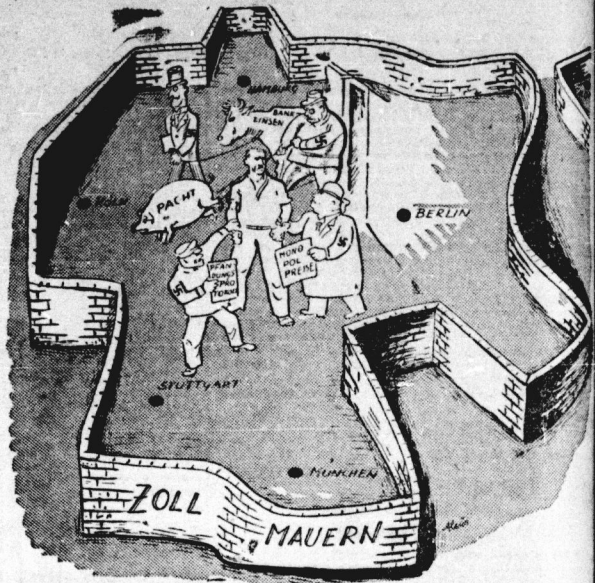
Wählt Kommunisten, Liste 3!

und für 1 Doppelzentner Mischfleisch etwa 8 Doppelzentner Weizen kaufen konnte, entspricht heute 1 Doppelzentner Schweinefleisch, Mischfleisch nur mehr dem Wert von 2,5 Doppelzentner Weizen.“

Sie sehen die Bauern, in wessen Interesse die Zollpolitik gelegen hat: nicht im Interesse der Bauern, sondern der Großagrariar und zum schweren Schaden für die Bauern.

Der Bauer muß sich mal vorrechnen: Wenn die gesamte Kaufkraft der Bevölkerung für Landwirtschaftsprodukte — sagen wir — 10 Milliarden Mark beträgt und die großagrariarischen Betriebeproduzenten erhöhen (mit Hilfe von Zöllen) ihre Preise, so geschieht dies auf Kosten des Wohlens der Bauernproduzenten, für die dann die Kaufkraft um so viel geringer ist!

Bäuerliche Kampfkomitees im Bunde mit der Arbeiterklasse, unter Führung der KPD, helfen dem Bauer gegen seine Feinde!



Die „Bauern-Schere“ und was daraus folgt

Mit verlogenen „Milchmädchen-Rechnungen“ will man die Bauern über die mitleidigen Ursachen ihres Elends betriegen. Man macht eine Statistik aus für „die Landwirtschaft“ und rechnet dann aus: Der Preisindex stand

	März 1930	April 1932
für industrielle Fertigerwaren	153	120
für landwirtschaftliche Produkte	110	95
die Preisspanne betrug also	43	25

Wo der Schwinkel liegt, wird der Bauer gleich sehen, wenn wir feststellen:

Der Preisindex stand im April 1932	120
für industrielle Fertigerwaren	120
für pflanzliche Rohstoffe (Getreide)	120
die Preisspanne betrug also	000

dagegen für:

industrielle Fertigerwaren	120
bäuerliche Vieherzeugnisse	75
die Preisspanne betrug also	45

Oder umgedreht ins praktische Leben des Bauern bedeutet dies, daß der Bauer zur Anschaffung eines Pfluges folgende Mengen seiner Erzeugung verkaufen mußte:

1928	1,9 Zentner	60 Pfund	650 Stück
1932	2,6 Zentner	100 Pfund	1700 Stück

Hier sieht der Bauer erst, was die „Preis-Schere“ für seine Wirtschaft bedeutet! Daraus erkennt er:

1. Die monopolistische Industrie heuert ihn aus durch unerschwinglich hohe Wucherpreise.
2. Die Großagrariar ruinieren mit ihrer Preis- und Zollpolitik für das Getreide die ganze Bauernwirtschaft!

Von dieser „Bauern-Schere“ und ihrer Bedeutung verloran jedoch die Nazis den Bauern wohlweislich nichts. Denn die Nazis sind eine Partei der Großgrundbesitzer und opfern diesen die Interessen der kleinen und mittleren Bauern!

Die Nazis erhöhen die Steuern!
Seitdem die Nazis in Braunschweig regieren, sind die Steuern für die Bauern nicht geringer, sondern höher geworden.

In Mecklenburg haben die Nazis eine Schlachtsteuer beschlossen, die den Bauern schwer trifft. In Döbenburg hat der nun gewählte Ministerpräsident, der Nazisführer Köber, erst in wenigen Tagen erklärt, daß die Bauern ihre Steuern in der Höhe weiterzahlen müssen!

Dazu aber hat die Regierung Papen, die nur durch die Unterstützung Hitlers ins Amt kam, die Umgestaltung (und zwar in Höhe von 2 Prozent!) für die kleinen und mittleren Bauern wieder eingeführt und will auf diese Weise etwa 220 Millionen Mark mehr Steuern aus den Bauern herauspressen! Dafür natürlich die Hitlerpartei verantwortlich, denn ohne sie wäre keine Papenregierung, und keine Papennotverordnung.

Nazis geben dem Bauer kein Land!

Der Landhunger der Bauern ist ungeheuer. Sie bekommen aber Land nur gegen einen Pachtpreis, der sie vollends ruinieren muß. Da kommen die nationalsozialistischen Bauernführer und versprechen den Bauern Siedlungsland. In Wahrheit denken sie gar nicht daran, dem Landhunger der Bauern zu helfen. Denn gutes Bauermland konnte bloß beschafft werden auf Kosten des Großgrundbesitzes, aber Hitler hat dem großen Gutsbesitzer zu Liebenberg erklärt:

„Ich denke gar nicht daran, den Großgrundbesitz zu beschlagen. Ich habe auch nicht die Absicht, in breitem Umfange zu beschlagen.“

Denn die Nazis erhalten sehr viel Geld für ihre Partei im Großgrundbesitz gerade dafür, daß sie den Interessen des Junktums dienen und nicht den Interessen der Bauern!

Bauer, wach auf, die Nazis betrügen und ruinieren dich! Keine Stimme den Hitlerschen Bauernführern!

Allein die Kommunisten können den Millionen der Bauern helfen! Darum

Wählt Kommunisten Liste 3

Was fordern die Kommunisten für die Bauern!

- Völlige Streichung der Pachtlasten der werktätigen Bauern!
- Niederschlagung der Schulden und Schuldenzinsen!
- Aufhebung der Steuern für kleine Bauern und Herabsetzung der Steuern für die Mittelbauern!
- Entschuldigungslose Enteignung des Großgrundbesitzes und unentgeltliche Bereitstellung von Land für die landarmen Bauern und Bauernsöhne!
- Aufhebung aller bauernfeindlichen kapitalistischen Zwangsgesetze (Zuckerrübenkontingent, Reichsbrotgesetz, Tabakanbaukontingent, Beschränkung des Brennreites usw.)
- Durchführung eines großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramms!
- Staatliche Alters- und Krankenfürsorge für die Kleinbauernschaft, Winzer und Fischer
- Einstellung der Reparationszahlungen!
- Kampf gegen den imperialistischen Krieg!

Erobert das Dorf für die Antifaschistische Aktion Heraus zum Roten Landsonntag